

Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mf. 1,55 monatlich und 35 Mf. Botenlohn.



Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenpalte 12 Pfennig. Für Familienanzeigen, Gefallenstücke bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. Soziale Anzeigen 10 Pf. Kellern 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Kreuz Nr. 2553, Redaktion Nr. 2553. Zweigstelle Grebenbröich Nr. 2554. Hauptgeschäftsstelle: Kreuz, Niederstraße 40, Zweigstelle Grebenbröich, Bahnhofstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto. Post Giro-Konto Köln 41 800.

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neu- 60. Jahrgang

Wieder Uebergang zu kühlem Wetter mit Regenneigung, vereinzelt gewitterhafte Störungen möglich. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 22,0 und die tiefsten 11,0 Grad.

Görling preußischer Ministerpräsident.

Reichskommissar v. Papen stellt sein Amt nach der Gleichschaltung zur Verfügung.
Dankschreiben Hindenburgs und Hitlers. — Reichsaufgaben für v. Papen.

Auch Innenminister.

Wie Görling zu Hitler steht.

Berlin. Der Reichskanzler hat als Statthalter für Preußen den Reichsminister Görling zum preußischen Ministerpräsidenten ernannt.

Vizekanzler v. Papen hat, wie verlautet, bereits vor seiner Reise nach Rom dem Reichskanzler erklärt, daß mit der Gleichschaltung der Länder sein Auftrag als Reichskommissar erledigt sei und gebeten, dem Reichspräsidenten mitzuteilen, daß er sein Amt gehorsamt in dessen Hände zurücklege.

Aus Anlaß der Ernennung sprach Oberbürgermeister Sommerfeldt im Rundfunk. Er erinnerte daran, daß mehr als zehn Jahre vergangen seien, seit sich Adolf Hitler und Hermann Göring begegneten. Der Kommandeur des Reichhofen-Geschwaders war nach dem furchtbaren Erlebnis der Novemberrevolte in die Einsamkeit der Tiroler Berge geflohen, um sein Vaterland und seinen Glauben, um sich selbst wiederzufinden. Als die Stadt München gegen die Auslieferung der deutschen Führer protestierte, war Göring dabei. Das Schicksal wollte es, daß er an diesem Tage Adolf Hitler sah und ihn am nächsten Tage sprechen hörte. In jenem Abend schrieb Göring in sein Tagebuch, daß er Adolf Hitler mit Haut und Haaren ergeben sei. Das deutsche Schicksal hat es gewollt, daß von dieser Stunde ab der berühmte pour le mérite-Flieger Hermann Göring der getreueste Paladin des „unbekannten Gefreiten des Weltkrieges“, Adolf Hitler, geworden ist, weil er bei ihm Vaterland und Glauben, Wahrheit und Reinheit in sich selbst wiedergefunden hatte.

Man nimmt an, daß Ministerpräsident Görling gleichzeitig das preußische Innenministerium beibehält. Das dürfte auch der Grund sein, weshalb Ministerialdirektor Brauer an die Stelle des Herrn v. Bismarck, der einstweilen zur weiteren Verwendung bereitgehalten wird, Staatssekretär im preußischen Innenministerium wurde.

Hugenberg vor der deutschnationalen Reichstagsfraktion.

Berlin. Auf der gestrigen Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hielt Parteiführer Hugenberg eine programmatische Rede, daß die DNVP ein lokales und lebendiges Glied der nationalen und sozialen Gemeinschaft bleibe, die am 30. Januar gegründet worden sei. Auch die DNVP lasse sich nicht überwinden. Wir seien mitten in der Verwirklichung dessen, daß das Volk ein Volk werde, und nicht mehr ein Dasei sei. Die Partei habe keinerlei Hintergedanken gegenüber dem Bundesgenossen, deren Verdienst sie nicht anerkenne. Sie nehme aber für sich in Anspruch, vollwertiger und selbstbewußter Mitkämpfer zu sein. Niemand, der als Deutschnationaler gekämpft habe, dürfe die ersten Taten werden. Alle Revolutionen trügen die Gefahr in sich, daß sie sich überschlagen.

Auch der neu gewählte Fraktionsführer, Schmidt-Sonnenberg, erklärte, alle Umbauten und Personalreformen müßten zugleich unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit gesehen werden. Ein Abbau bewährter nationaler Kräfte würde der Frontkameradschaft widersprechen.

In der Fraktionsitzung wurde die Durchorganisation der Deutschnationalen Volkspartei besprochen. Der Führergedanke soll dabei in den Vordergrund gestellt werden und die noch im weiten Umfang demokratische Parteiverfassung ersetzt. Der Parteivorstand soll Anfang Mai zusammentreten und alle hemmende Demokratie aus der Arbeit ausschalten.

Der Fall Oberföhrn.

Sollte anonyme Rundschreiben verhandelt.

Berlin. In einer Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion machte der Parteivorstand Dr. Hugenberg von den Vorgängen Mitteilung, die zu der Mandatsniederlegung von Dr. Oberföhrn geführt haben. Daß Oberföhrn mit der am 30. Januar eingeleiteten Politik innerlich nicht einverstanden gewesen sei, wisse die Fraktion. Die zuständige preussische Behörde habe ohne seine und seiner Minister Kenntnis eine Hausdurchsuchung bei der Berliner Sekretärin von Dr. Oberföhrn vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit habe letztere eine eidesstattliche Aussage gemacht, daß zwei bei ihr gefundene, gegen den Parteivorstand gerichtete anonyme Rundschreiben von Dr. Oberföhrn diktiert und auf seine Anordnung von ihr zum Versand gebracht worden seien. Dr. Hugenberg sei von der Aussage in Kenntnis gesetzt worden. Er habe von diesen Mitteilungen bisher keinen Gebrauch gemacht, weil ihm einen Tag später die Nachricht zugegangen sei, daß auch bei Dr. Oberföhrn eine Hausdurchsuchung in Kiel stattgefunden habe. Da Dr. Hugenberg eine bei dem Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion ohne seine Kenntnis durchgeführte Hausdurchsuchung unter keinen Umständen decken könne, habe er es nicht für möglich gehalten, vor einer mündlichen Aussprache mit Dr. Oberföhrn von den Aussagen der Sekretärin Gebrauch zu machen. Unmittelbar nachher habe dann Dr. Oberföhrn ohne nähere Begründung sein Mandat niedergelegt.

Oberföhrns Nachfolger im Fraktionsvorstand ist Abg. Scheidt (Hannover) geworden.

Die D.V.P. am Ende.

Nebertritt zur NSDAP. empfohlen. — Die vier westdeutschen Wahlkreise lösen sich auf.

Hamm. Außer den beiden Wahlkreisen Westfalen-Süd, Westfalen-Nord haben sich auch Köln-Nachen und Koblenz-Trier in Hamm für Auflösung der Parteiorganisation entschieden.

Die Entscheidung besagt u. a.: Die parlamentarischen Parteien als Ausdruck und Form politischer Willensbildung haben durch den Sieg der nationalsozialistischen Staatsauffassung Sinn und Bedeutung verloren. Wir betrachten es als Pflicht, unsere Anhänger frei zu geben, damit sie an dem neuen Aufbau unmittelbaren Anteil nehmen können. Wir

bekennen uns zu dieser Auffassung in dem stolzen Bewußtsein, daß die Nationalliberale Partei und später die Deutsche Volkspartei dem Vaterland in der Vergangenheit große Dienste geleistet haben.

Wir lösen die bisherige Organisation der Deutschen Volkspartei in den Wahlkreisen Westfalen-Nord, Westfalen-Süd, Köln-Nachen und Koblenz-Trier auf und empfehlen unseren Mitgliedern und Freunden, sich der nationalsozialistischen Bewegung Adolf Hitlers zur Mitarbeit am Staat anzuschließen. Diese Entscheidung sollte erst Mittwoch veröffentlicht werden.

Die Entwicklung im Gewerkschaftslager.

Zerfall der Afa. — D.V.B. tritt aus dem Deutschen Gewerkschaftsbund aus. — Christlich-nationale Eisenbahner wieder im D.V.B.

Christliche Gewerkschaftsführer bei Dr. Göbbels.

Die Teilnahme an der Feier am 1. Mai.

Berlin. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda empfing gestern nachmittag die Führer der Christlichen Gewerkschaften. Im Busch, Otto und Gudenbach. Es handelte sich vor allem um die Frage der Teilnahme der Christlichen Gewerkschaften an den Kundgebungen am Feiertag der nationalen Arbeit am 1. Mai. Der Minister betonte, daß die Regierung bereit sei, mit allen aufbauwilligen Kräften des Volkes zusammenzuarbeiten, daß sie aber ein Wiedereraufleben der Marxischen Gefahr in keinerlei Form irgendwie dulden werde. Die Unterhaltungen sollen in der Woche nach Ostern fortgesetzt werden.

Der Zerfall des Afa-Bundes.

Berlin, 12. April. Der marxistische Allgemeine Freie Angestelltenbund besteht praktisch schon nicht mehr. Schon seit längerer Zeit bestand eine sehr große Spannung zwischen dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Afa-Bund. Letzterer hatte es abgelehnt, dem Afa-Bund über die gewerkschaftlichen und politischen Vorgänge zu unterrichten und ihn auch zu gemeinsamen Sitzungen nicht mehr eingeladen.

Die 60 000 Mitglieder des Bundes Technischer Angestellter gehören heute fast zu 80 Prozent der NSDAP an. Auch unter den 130 000 Mitgliedern des Wertmeisterverbandes befinden sich Tausende Angehörige der NSDAP. Die anderen Verbände sind für die Angestelltenbewegung ohne größeres Interesse. Vor allem der Zentralverband der Angestellten zerfällt in sich und verliert täglich weitere Mitglieder.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist die Fühlungnahme des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes mit der nationalsozialistischen NSDAP zum Zwecke einer Eingliederung bereits im Gange und sind die ersten Taten schon geschehen. Es haben bisher nur informatorische Besprechungen stattgefunden.

Der badische Gewerkschaftskommissar Plattner hat auf einer Generalversammlung der Christlichen Gewerkschaften für Baden, Württemberg und Hohenzollern in Karlsruhe erklärt, daß der bewußte nationale Einheitsgedanke der Christlichen Gewerkschaften bei der ersten Voraussetzung einer Zusammenarbeit mit der Nationalsozialistischen Bewegung liegt. Die Grundlage dieser Zusammenarbeit sei die Weltanschauung. Die badische Regierung hat erklärt, daß die freien Gewerkschaften einer besonderen Kontrolle bedürften, die von der NSDAP gemeinsam mit den christlich-nationalen Gewerkschaften durchgeführt werden müsse.

Zu den Gleichschaltungsvorgängen im Gewerkschaftslager gehört auch die Umgestaltung des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Die Erneuerung des nationalsozialistischen Abg. Oberpostinspektor Sprenger, Frankfurt a. M., zum Reichskommissar für die Neuorganisation der Beamtenverbände ist auf Grund von Verhandlungen erfolgt, die zwischen der Beamtenabteilung der NSDAP und den Bevollmächtigten des Deutschen Beamtenbundes in den letzten Tagen der vergangenen Woche erfolgt sind. Man zeigte sich darauf, daß der Deutsche Beamtenbund und seine Fachorganisationen als Berufsbeamtenverband unter Führung Sprenger erhalten bleibe. Aufgabe soll sein, die Pflege einer sittlichen Berufs- und Lebensaufgabe des deutschen Beamten, Pflege des Berufsbeamtentums, der Standesfragen und der Weiterbildung.

Die Organisation ist auf den Führergedanken aufgebaut. Dem Führer Sprenger steht ein Stabschef zur Seite. Dieser besteht aus Ehrmann von der Komba, Oberpostinspektor Schneider vom Postverband, Abg. Reppmüller von der Reichsbahn und Oberbürgermeister Krebs für die Oberbeamten. Der fünfte Posten wird von einem Lehrer besetzt. Der präbenterte Schulrat Wolf soll wegen seiner demokratischen Haltung noch nicht bestätigt sein. Unter dem Führer steht ein Fünfzehnerausschuß aus Vertretern der Fachgruppen. Hauptgeschäftsführer des Deutschen Beamtenbundes wird Oberpostinspektor Gunkel. Allerdings hat die Berufung des bisherigen Archivleiters Gismann in die Schriftleitung des Bundes einiges Erstaunen erweckt, weil Gismann immer zur politischen Linken gehörte. Das Besoldungsreferat soll der bisherige Generalsekretär des Postverbandes, Vogel, erhalten.

DVB. scheidet aus dem Deutschen Gewerkschaftsbund aus.

Berlin. Wie der „Deutsche“ berichtet, hat der Deutsche nationale Handlungsgehilfen-Verband im Zusammenhang mit den organisatorischen Umstellungen seine Bindungen zum Deutschen Gewerkschaftsbund gelöst. Das Gleiche gilt von den Beziehungen des DVB zum „Deutschen“ als dem Organ des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Der neue Verbandsvorsitzende des DVB, Mikow, hat außerdem folgende Anordnungen getroffen: Der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrates, Hannemann, tritt zurück. Der neunköpfige Geschäftsausschuß des Aufsichtsrates wird aufgehoben. Max Habermann, Thiel und Vott scheiden aus der Verbandsleitung. Dafür treten Stöhr und Ziegler ein.

Da die Sitzung des Zentralvorstandes auf den 7. Mai vertagt ist, erfolgt die Veröffentlichung unabhängig von den Entscheidungen der Gesamtpartei.

Auch der Hamburger Landesauschuß der Deutschen Volkspartei hielt Montagabend eine Sitzung ab, in der die Auflösung der Volkspartei in Hamburg beschlossen wurde. Die vier Vertreter der Volkspartei in Senat und Bürgerchaft sind zur NSDAP übergetreten.

An der Sitzung nahmen auch Vertreter des Wahlkreises Schleswig-Holstein teil, die ebenfalls für die Auflösung der Volksparteiorganisation eintraten.

Auch der Wahlkreisverband Düsseldorf-West der DVP hat sich dem Schritt angeschlossen, während der Thüringer Landesauschuß der Partei einstimmig beschloß, an der Parteiorganisation festzuhalten. Der Vorstand der Gesamtpartei hat gestern in Berlin beschlossen, keine vorzeitigen Beschlüsse fassen zu lassen. Der Zentralvorstand ist auf den 23. April einberufen.

Dem Austritt des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes werden wohl die anderen Verbände des Gesamtverbandes deutscher Angestellten-Gewerkschaften folgen.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, der 1919 aus dem gerade gegründeten und dann auseinanderfallenden Deutschdemokratischen Gewerkschaftsbund hervorging, hat in den letzten Jahren eine bedeutungsvolle Stellung im öffentlichen Leben angenommen. Das in der Politik zu besonderer Geltung gelangte Wort Querverbindung ist aus der Notwendigkeit zur Führung einer Politik der Zusammenfassung als Folge der Verteilung der Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes auf alle nichtsozialistischen Parteien entstanden. Der Deutsche Gewerkschaftsbund war notwendig für diese Gruppe. Er wird in der Geschichte der deutschen Arbeitnehmerbewegung stets eine wichtige Seite ausfüllen.

Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner wieder beim Deutschen Beamtenbund.

Berlin, 12. April. Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, die mit Schreiben vom 20. März aus dem Deutschen Beamtenbund ausgeschieden war, da dieser Bund in seiner damaligen Struktur keine Gewähr für eine nationalsoziale Politik bot, ist nunmehr nach Gleichschaltung des Deutschen Beamtenbundes der neu gebildeten Organisation mit Schreiben vom 10. April wieder beigetreten.

Ein Kommissar gegen Wirtschaftskorruption.

gegen Wirtschaftskorruption.

Berlin. Da in der letzten Zeit verschiedentlich an den Wirtschaftsmitteln Dr. Hugenberg Behauptungen über Korruptionsfälle bei Wirtschaftsunternahmen herangebracht sind, bei welchen auch Personen genannt wurden, die bisher im öffentlichen Leben standen, wurde der frühere Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus zum Staatskommissar für die Nachprüfung solcher Unternehmungen ernannt. Zur Prüfung der gegen den früheren Geschäftsbereich der Getreide-, Industrie- und Kommissions-A.G. erhobenen Anschuldigungen sind die Herren Stubbenhoff und Däcker ernannt worden. Herr Stubbenhoff führte seinerzeit im Koggenunternehmensauschuß die nationale Opposition.

Reichsernährungsminister Dr. Hugenberg hat wegen vorgetragener Unruhen gegen die bisherigen Amtsinhaber der Landwirtschaftskammern Döppel und Wiesbaden, die zu widerrechtlicher Belegung und Umwidmung führten, diese beiden Kammern aufgelöst. Die beiden Landwirtschaftskammern Halle und Schleswig-Holstein werden auf eigenen Antrag aufgelöst.

Auflösung des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes.

München. Die „Neue Freie Volkszeitung“, das Organ des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes, schreibt u. a.: Einer nationalen und bauerneinfachen Reichsregierung gegenüber Opposition zu treiben, ist nicht zu verantworten. Deswegen hat die Parteileitung des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes beschlossen, die politische und organisatorische Tätigkeit einzustellen. Sie empfiehlt den Angehörigen des B.B. und M.B., der dem deutschen Bauerninteresse am stärksten dienenden nationalsozialistischen Bauernschaft beizutreten.

Fortfall der Beschäftigungsprämie.

Berlin. Das Reichsgehaltblatt veröffentlicht ein Gesetz, wonach für Mehrbeschäftigung nach dem 31. März keine Steuerzuschüsse mehr gewährt werden. Lediglich derjenige, der im ersten Kalendervierteljahr einen Anspruch auf eine solche Prämie hatte, kann sie auch für das zweite Kalendervierteljahr beanspruchen, aber höchstens im Betrag des ersten Kalendervierteljahres.

Drakonische Strafen für Terroristen.

Bis 6 Jahre Zuchthaus für Ueberfall.

Kassel. In der gestrigen Sitzung des Kasseler Sondergerichts wurde gegen acht Angeklagte verhandelt, die in der Nacht zum 1. Februar in Kassel einen Ueberfall auf einen Versammlung heimtückischer Nationalsozialisten ausübten. Von den Angeklagten erhielt Zuchthausstrafe bis zu sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust und der zweite Hauptschuldige, Kranzfelder Ernst, drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Fünf weitere Angeklagte wurden zu je 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Der achte Angeklagte, der 16jährige Sohn des Boigt, wurde freigesprochen.

In der Untersuchungshaft erhängt.

Weglar. Ein etwa 70 Jahre alter Viehhändler von hier war Ende der vergangenen Woche in Untersuchungshaft genommen worden wegen Verstoßes gegen das neue Gesetz zur Abwehr von Angriffen gegen die Reichsregierung. Sonntag früh fand man den alten Mann in der Zelle tot auf. Er hatte sich mit seiner Kravatte erhängt.

Musik der Stadt Neuß

Mittwoch, 12 April 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 Nummer 101

Die Zahl der Beigeordneten.

Bestimmung einer Höchstzahl.

In Zukunft darf nach dem Gesetz vom 6. April 1933 die Höchstzahl der beauftragten Magistratsmitglieder einschließlich des Bürgermeisters in Städten mit 10.000 bis 50.000 Einwohnern nicht mehr als drei, mit 50 bis 100.000 (Neuß) Einwohnern nicht mehr als vier und mit mehr als 100.000 Einwohnern nicht mehr als sechs betragen. Eine weitere Staffelung der Höchstzahl über 100.000 Einwohner ist nicht vorgesehen. Jedoch sind Ausnahmen zulässig. Es können also mehr beauftragte Gemeindevorstandsmitglieder angestellt werden, sofern der Umfang oder die Eigenart der Gemeindeverwaltungsgeschäfte es erfordert.

Die vorstehend genannten Höchstzahlen von unbeforderten Magistratsmitgliedern gelten ebenso in Städten mit Bürgermeistereiverfassung, also z. B. im Rheinland, für die Zahl der beauftragten Beigeordneten.

Für die gegenwärtigen Amtsinhaber bleibt zu beachten, daß dort, wo mehr beauftragte Beigeordnete oder Magistratsmitglieder als nach den neuen Bestimmungen zulässig ist, vorhanden sind, alle bis zum Ablauf ihrer Amtszeit im Amt bleiben. Außerdem ist bestimmt, daß bei dem Freiwerden von beauftragten Magistrats- bzw. Beigeordnetenstellen, diese auch wenn sie über die Höchstzulässige Zahl hinausgehen, wieder besetzt werden sollen, wenn die Übernahme der freigewordenen Stellen durch solche beauftragte oder unbeforderte Magistratsmitglieder (Beigeordnete), deren Amtszeit noch weiter läuft, nicht tunlich erscheint. — Ob die Übernahme der freigewordenen Stellen durch andere Magistrats-

mitglieder bzw. Beigeordnete „nicht tunlich“ erscheint, entscheiden die zuständigen Gemeindebevollmächtigten unter Zustimmung der Aufsichtsbehörde. Also sind hierzu in Städten mit Magistratsverfassung zuständig Stadtverordnetenversammlung und Magistrat durch übereinstimmenden Beschluß und in Städten mit Bürgermeistereiverfassung die Stadtverordnetenversammlung.

Will eine Stadt über die gesetzliche Höchstzahl noch mehr beauftragte Stellen haben, was bei Städten wie Köln, Essen, Düsseldorf usw. wohl zu erwarten ist, so geschieht dies durch Ortsstatut, das der Genehmigung der Aufsichtsbehörde bedarf.

Der in diesem Gesetz vom 6. April zum Ausdruck gekommene Sparanlass ist — das Gesetz heißt ja auch: „Gesetz zur Erzielung weiterer Ersparnisse in der gemeindlichen Verwaltung“ — verbietet zwar nicht in den Städten, z. B. Mittelstädten, in denen bisher die jetzt gesetzlich zulässige Höchstzahl noch nicht vorhanden war, neue zu schaffen, es ist aber eine Selbstverständlichkeit, daß dem der Sinn und die Absicht des Gesetzgebers entgegenstehen würde.

Die Zahl der unbeforderten Magistratsmitglieder und unbeforderten Beigeordneten und Schöffen kann mit sofortiger Wirkung von der Aufsichtsbehörde herabgesetzt werden. Die Aufsichtsbehörde ist aber verpflichtet zuvor die Gemeindevertretung zu hören. Demnach kann diese Herabsetzung auch da vorgenommen werden, wo schon nach dem 12. März 1933 neu gewählt wurde. Es wird eine Durchführungsverordnung die Einzelheiten noch besonders regeln müssen.

Stadt-Nachrichten

Neuß, 12. April 1933.

Die feierliche Trauermette vom Gründonnerstag.

Heute abend 8 Uhr im Luciusmünster.

Die drei Trauermetten der Kartage sind ein Ganzes, wie eine dramatische Trilogie. Die Donnerstagsmette (heute abend) ist der Auftakt dazu. Ihr Grundgedanke ist die Passion Christi im Innern. Die Höhepunkte sind die Gelbergene, Judas, die Einlieferung der hl. Leiche. Darauf nehmen auch die Palmen Rückblick. So ist z. B. der erste Psalm der Mette das ergreifende Angestohlene Jesu am Delberg: ähnliche Gedanken liegen den beiden folgenden Psalmen zugrunde. Dann hebt in erster Lage der Prophet Jeremias in den Reaktionen an wegen der sündigen Menschheit. Als Gegenbilder erscheinen in den Reaktionen die Szenen am Delberg. (Die 2. und 3. Koloratur wird weggelassen.) In den Laudes ist ein so ganz beziehungsloser Aufbau nicht vorhanden, aber der beherrschende Gedanke ist immer wieder: Nun kommt das furchtbare bittere Leiden über den Heiland, was bei der Liturgie besonders verfinstert wird durch das allmähliche Verlöschen der 14 Kerzen, die auf einer Triangel vor dem Altar stehen.

Bei den in der Münsterkirche abends 8 Uhr stattfindenden Trauermetten singt der Münsterchor am Mittwoch und Donnerstag Lamentationen und Responsorien von Jos. Diebold, am Karfreitag die Responsorien von P. Griesbacher. Außerdem „Christus factus est“ von M. Galler.

Die Verteilung der hl. Oele findet statt am Gründonnerstag um 4 Uhr im Pfarrsälehen der Münsterpfarre, Greithof 5 b.

Primizfeier am Ostermontag in St. Marien.

Am Ostermontag kann die Marienpfarre ein besonderes Freudenfest begehen. Am zweiten Osterfest wird Herr Neupriester Cornelius Ingmann, Sohn der Eheleute Christian Ingmann, Wittgerstraße 2, in seiner Vaterstadt das erste feierliche heilige Messopfer darbringen.

Der Primiziant wurde am Palmsonntag im St. Bonifatiuskloster in Hünfeld bei Paderborn durch Excellenz Bischof Gotthardt aus Süd-Afrika, der auf einer Reise in Deutschland weilte, mit acht anderen zum Priester geweiht. Der Neugeweihte besuchte das Neußer Gymnasium, setzte daraufhin seine Studien in Falkenburg (Holland) bis zum Noviziat fort. Nach seiner Einsegnung studierte er im Noviziat in Engelport a. d. Mosel, nachher kam er zum St. Bonifatiuskloster in Hünfeld, wo er seine Studien für den Priesterberuf vollendete.

Vom Städtebundtheater. Heute (Mittwoch) abend, findet die letzte Abendvorstellung der offiziellen Spielzeit statt: Gerhart Hauptmann: „Vor Sonnenuntergang“. Am Samstag nachmittag 4 Uhr wird zu kleinen Preisen eine Jugendaufführung von „Robinson soll nicht sterben“ gegeben.

Neußer im Rundfunk. Am Donnerstag sind wieder zwei junge Neußer im Rundfunk zu hören. 16.15—16.35 Uhr spricht Rudolf Lohme über bekannte und unbekannte Erzähler aus Flandern und Holland. 18.05—18.15 Uhr Karl Schorn: eigene Gedichte. Am Ostermontag liest Johannes Bühren.

Münster-Bücherei. Die Bücherei ist Karfreitag, Karlamstag und an den beiden Osterfesten geschlossen. Die Leser werden gebeten, sich frühzeitig mit Lesestoff zu versorgen. Die Gabenverzeichnis sind angekommen und können während der Ausleihstunden in der Bücherei abgeholt werden.

Besandene Examen. Frä. Käthe Zechner bestand am Sozialen Frauen-Seminar in Düsseldorf-Kaiserswerth ihre Examen als Wohlfahrtspflegerin und Pfarrgehilfin.

Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes schuf in einer am Montag abend im Restaurant „Hohenzollern“ stattgefundenen Versammlung die erste Berufsgruppe innerhalb des Kampfbundes, und zwar die der Lebensmittelhändler.

Fachleiter Berdheval konnte eine stattliche Anzahl Berufskollegen und Kolleginnen begrüßen. Er erläuterte in großen Zügen Zweck und Ziele des Kampfbundes, ebenso der Arbeiten, die geleistet werden müßten, unter dem Gesichtspunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Aus der Aussprache ergaben sich wichtige Aufgaben, die zum großen Teil das engere Arbeitsgebiet der Stadt Neuß betreffen. Ein Arbeitsausschuß nahm sofort seine Tätigkeit auf. Im Laufe der Debatte erschien lebhaft begrüßt, Kreisleiter Zee, der über die zukünftigen Aufgaben des Kampfbundes grundlegende Erklärungen abgab.

Inzwischen hatten sich von den Anwesenden, soweit sie noch nicht Mitglied des Kampfbundes waren, ca. 95 Prozent zum Beitritt gemeldet.

In seinem Schlusswort betonte der Fachleiter, daß für die Mitgliedschaft beim Kampfbund, die Mitgliedschaft bei der NSDAP nicht erforderlich sei. Er bat weiter alle Anwesenden tatkräftig für den Kampfbund zu werben. Anmeldungen können beim Fachleiter erfolgen.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den obersten Führer Adolf Hitler wurde die von vaterländischem Aufbaumwillen getragene Versammlung geschlossen.

Kriegsopfer. Man schreibt uns: Der stellvertretende Vorsitzende vom Reichstagsausschuß und der Kriegsopferfragen, Oberlindober, spricht am Karfreitag, nachmittags zwischen 15.20 und 16 Uhr über die deutsche Welle an alle Kriegsopfer. Diejenigen, welche kein Radio haben,

Wir sind die junge Mannschaft : : :

Ein Bericht aus dem D.S.V.-Arbeitsdienstlager Beilstein.

Was uns ein Neußer berichtet. — Ein Lager im Dorf. — Helfer gegen den Waldbrand. — Frischer Geist im Arbeitsdienst.

Der Arbeitsdienst ist ein Werk, das aus der Jugendbewegung hervorgegangen ist. Es ist eine nationale Tat geworden, die Jugend, zuerst ganz unversanden, den Verantwortlichen dieser Zeit abgetrotzt hat. Man erinnert sich, daß ein Volksbegehren des Jahres 1927 nicht die nötige Unterstützung fand. Es wäre sehr reizvoll, einmal zu untersuchen, inwiefern der Arbeitsdienst zutiefst aus der Jugendbewegung kommt und wie er von der Jugend Schritt für Schritt der schwerfälligen Gesetzgebungsmaschine abgerungen wurde. Heute sind die Jungen aus allen Lagern um diese Idee versammelt.

Hier schildert uns ein Neußer Freund von der Jugendführung des hiesigen D.S.V. seine Eindrücke, der mit mutigem Entschluß in ein Arbeitslager gegangen ist und nun mit besonderem Bewußtsein die ethische Seite des Arbeitsdienstes erlebt.

Beilstein an der Mosel! So mancher wäre froh, wenn er seinen Sommerurlaub hier verbringen dürfte. Das hübsche alte Dörfchen liegt 10 km. aufwärts von Cochem zwischen steilen Weinbergen. Eine stolze Burgruine ist sein wichtiges Wahrzeichen. Wundliche Gassen führen zwischen den alten Häusern hindurch. Mitten im Dorf, am Marktplatz, liegt das Haus, das der Deutschenationalen Handlungsgehilfen-Verband für seine Arbeitsdienstwilligen in Beschlag genommen hat. 20 Mann sind hier untergebracht, ein geschlossenes Lager. Es blüht vor Sauberkeit in dem Haus. Die Wände sind frisch gestrichen, die Fußböden geölt und die Fenster blank. Im Erdgeschoß sind Küche und Aufenthaltsraum und in den beiden oberen Stockwerken befinden sich die drei Schlafräume und die Schreibstube.

Die Arbeitsstelle liegt außerhalb des Ortes, drei Viertel Stunde bergauf. Dort wird ein Weg, der das Dörfchen mit der auf dem Hügel laufenden Chaussee verbindet, zur Landstraße verbreitert. Mit Hacke und Schaufel arbeiten die jungen Leute hier in meistens schieferförmigem Boden, um dem Berg, an dem sich der Weg mit einer durchschnittlichen Steigung von 8 % hinzieht, noch einige Meter Breite abzugewinnen.

Auf der Arbeitsstelle stoßen morgens noch etwa 20 Leute aus Liesenich, einem benachbarten Dörfchen im Hunsrück, zu der Mannschaft des geschlossenen Lagers. Sie bilden ein offenes Lager, das ebenfalls dem D.S.V.-Lagerführer untersteht, und werden von 8 Uhr bis 18 Uhr mit den Kameraden des geschlossenen Lagers zusammen beschäftigt.

Im geschlossenen Lager müssen die Arbeitsdienstwilligen um 6 Uhr morgens aus den Betten. Ein Morgenlauf von 2 km. und eine Reihe Freiübungen treiben den Schlaf aus den Gliedern. Nach Waschen und Frühstück geht's an die oben beschriebene Arbeit. Von 8 bis 14 Uhr ist die Arbeitszeit. Es ist eine Freude, die jungen Leute, die einheitlich in leichte feldgraue Arbeitsanzüge gekleidet sind, schaffen zu sehen. Augen, die in langer Arbeitslosigkeit traurig geworden waren, blicken wieder froh, vom langen Stubenhocken eingefallene Brustfalten dehnen sich wieder. Stadtmenschen, die den größten Teil ihres Lebens in dumpfen Räumen verbracht haben, leben auf in der freien Natur und in der herrlichen Gegend. Von dem Weg, an dem gearbeitet wird, hat man wundervolle Aussicht auf Mosel und Weinberge. Wenn morgens Nebel fällt und in den Tälern brockelt, so daß nur die Berggipfel herausstehen, wähnt man sich im Hochgebirge.

Mittags wird in einem Saal, den die Arbeitsdienstwilligen sich selbst in einer alten Kirche durch Einbau eines Zwischenbodens hergerichtet, gemeinsam gegessen. Das Essen wird von einem dem geschlossenen Lager angehörenden Koch bereitet, der sich aber auch mit anderen Kameraden, die sich auf's Kochen verstehen, abwechseln. Es ist gut und reichlich. Nach einer halbstündigen Veranlagungspause beginnt der tägliche Sport. Auf mannigfaltige Art werden die jungen Glieder gestählt. Freiübungen, Waldlauf, Geländesport, Formationsübungen, Kleinfaliberschießen, Handballspiel und Leichtathletik wechseln einander ab. Bei Regenwetter wird im Saal geturnt. Das Ziel des eifrig betriebenen Sportes ist Durchbildung des Körpers, um das Deutsche Turn- und Sportabzeichen zu erlangen. Der Wehrsport soll die Arbeitsdienstwilligen zur Bereitschaft für Volk und Vaterland erziehen. Im Kleinen dürfte der Beilsteiner Arbeitsdienst seinen Bereitschaftsgeist schon einmal zeigen. Als in der Nähe des benachbarten Dorfes Friedern kürzlich ein Waldbrand ausbrach, waren die Arbeitsdienstwilligen in kürzester Zeit über Berg und Tal im Laufschritt mit ihrem Handwerkszeug zur Stelle und es gelang dadurch, zusammen mit den Einwohnern des Ortes eine weitere Ausdehnung und großen Schaden zu vermeiden.

Die noch übrig bleibende Zeit ist zum Teil durch berufliche Fortbildung, Heimabend, Singstunden, aber auch durch Rekreierungen und Auf- und Abfahrten ausgefüllt.

Um 21.30 Uhr ist Zapfenstreich. Dann sind auch alle redlich müde, und das Licht ist auf den Stuben kaum gelöscht, da schläft schon alles den gesunden Schlaf der Jugend.

Der Geist, den der D.S.V. in das Arbeitsdienstlager hineingebracht hat, ist frisch und gesund. Die Erziehung des Gemeinheitsgeistes wirkt sich voll aus und der Begriff Kameradschaft geht jedem Jungen auf, der einige Zeit in diesem Lager war. Außer den Handwerkern sind ja fast nur Mitglieder des Deutschenationalen Handlungsgehilfen-Verbandes im geschlossenen Lager. Die gesunde Erziehung derer, die schon längere Zeit in der Jugendbewegung des Verbandes standen, es sind eine ganze Reihe, erleichtert dem Führer seine Aufgabe, denn sie helfen von selbst mit, den Gedanken weiter zu tragen, den der Verband schon in die Reihen seiner Jugend pflanzt.

Wir sind die junge deutsche Mannschaft, die sich für die Volksgemeinschaft in Dienst stellt. Unser höchstes Ziel ist Hebung der wertvollen Kräfte unserer Nation, unsere Bestimmung die Auswirkung dieses Willens auf uns alle, auf das ganze Volkstum. So finden wir den Weg aus unserer feilschen und materiellen Beschränkung hinein ins Freie, ins Volk, dem wir mit allen Fasern dienen wollen.“ E. W.

Wie auch das Osterwetter werden mag — eine gute Tasse KAFFEE HAG bringt erst die rechte Festesfreude. Er ist gesund und gut.

Rundfunk von gestern.

Im Abendprogramm sandte gestern Abend der westdeutsche Sender als Abendsendung „Wilhelm Tell.“ Der Auf- führung kam im hohen Maße zugute, daß man mit Hand- lung und Umgebung so reichlich vertraut ist, und daß die Kulte nicht entbehrt; gelegentlich, oft ersetzt die Anlage der Szenarie doch nur sehr mangelhaft. Die Schillersche Dichtung bedarf dieser Kulte nicht mehr, die vertrauten Worte stellen sie sofort neben das Ohr. Und so zog mehr als 2½ Stun- den die Dichtung vorüber, die soviel Bekanntes und Vertrautes enthält, soviel, das schon auf so manche Zeit gepakt hat, wenn man es nur recht zu verstehen bereit war.

In der gestrigen Sendung wirkte auch Ludwig Heine vom Stadttheater Neuf (Melschthal) mit, was eine Be- setzung für den „Geisterzug“ im Neuf Theater zur Folge hatte. Dort spielte Wagner die Rolle des Diakon; Wagner bewies, wie wir hören, auch in die- ser Rolle seine Leistungsfähigkeit. Für Wagner spielte Dom Kühn den Rollen des unheimlichen Stationsvorstehers. Das Haus fand auch gestern Gefallen an der dunklen An- gelegenheit.

F. H.

treffen sich um 15 Uhr in der Wirtschaft Gerding, Neuf, Markt. (Rein Trinkwang.)

Kirchenmusikalisches an den Karntagen in St. Marien. Der Cäcilienchor von St. Marien wird an den Karntagen folgende Gesänge vortragen: Gründonnerstag aus An- laß der Feier der Heiligen Stunde um 20 Uhr zwei alte Saframentslieder für gem. Chor, bearbeitet von Professor Gottfr. Rüdiger. a) Tiroler Saframentslied „Wenn ich die große Lieb betrachte“ (Text und Melodie aus Reinswald im Sarnthal); b) „Du mein Heiland bist gestorben“ (1789), so- wie das „Agnus Dei“ aus der Trinitatis-Messe von Josef Rheinberger. — Karfreitag: Morgen-Gottesdienst um 8 Uhr: Die Johannes-Passion von Franz Nees. — Trauert ihr englischen Chöre“ aus der Passion von Jid. Müller. Abendandacht um 20 Uhr: a) „In monte Oliveti“ (Erfassung) von Franz Schubert. b) „Tenebrae lactae“ von Mich. Haydn, bearbeitet von Joh. Mehnert. c) „Du Haupt voll Blut und Wunden“, Choral aus der Ma- theus-Passion von Joh. Seb. Bach.

Aus dem Polizeibericht. Auf dem städt. Arbeits- schiff im Hafen wurden in der vergangenen Nacht Scheiben zertrümmert. — Wegen Trunkenheit und Bedrohung wurde ein Mann in Haft genommen. — Einem Gewerbelehrer wurde eine Anzahl Werkzeug entwendet. — Zwei Fahr- räder wurden gestohlen, davon eines durch Einbruch.

Vor dem Neuf Richter. Ein Arbeiter aus Neuf soll einen anderen Mann auf der Vogelstange im Verlaufe eines Streites mit einem Messer gestochen haben. Gegen ihn war Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung erhoben. Das Gericht verhängte eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. — Ein Kaufmann hatte auf der Düsseldorferstraße in Neuf eine Radfahrerin mit seinem Auto angefahren. Die Rad- lerin trug erhebliche Verletzungen davon. Es wurde eine Ge- fängnisstrafe von 1 Monat verhängt.

Der katholische Jungmännerverband.

Der Reichsvorstand des kathol. Jung- männerverbandes übergibt der Öffentlichkeit fol- gende Stellungnahme zur politischen Lage, die be- reits auf der Tagung des Reichsvorstandes am 15. und 16. März gefaßt worden war:

Wir stehen auch in dieser Stunde zu unserem deutschen Vaterland in der gleichen Dienstbereitschaft wie bisher. Politischen Parteien haben wir nie ge- dient, haben keinerlei Bindungen mit ihnen eingegangen, aber die Pflicht aller Mitglieder: „deutschem Volk und deutschem Vaterland in Liebe sich zu weihen“ und „aus jungem deutschem Willen mitzuarbeiten an der Erneuerung deutschen Volksstammes und deutschen Staates“, sowie „bewußte Träger und Sendonken der freien Volkshaus ins Volk hinein zu werden“, wollen wir auch jetzt und in Zu- kunft erfüllen.

Unsere Vereine, Bezirke und Diözesanver- bände sollen sich die volkspolitische Aufgabe des Jungmännerverbandes zur Richtschnur ihres Han- delns machen: „Für seinen Teil mitzubauen an einem eini- gen und starken Reich der Deutschen, an einem neuen Deutschland in Frieden und Freiheit; mitzuarbeiten und als geschlossene Front miteinzutreten für eine Volkssor- dnung, Gesellschaftsordnung und Wirt- schaftsordnung aus Gerechtigkeit und Brudersliebe, wie für den Völkfrieden; dazu volkspolitische Bildung zu pflegen und volkspolitische Aktion der jungen Katholiken zu wecken.“

So verlangt es unser Grundgesetz. Das ist ein wahr- haft nationaler und deutscher Programm! Mit unserer ganzen jungen deutschen Seele werden wir uns da- für einsetzen. Wer bei uns steht, ist national und deutsch im besten Sinne dieses Wortes!

Nachmal: Die Wassersparer.

Zur Entgegnung der Installateurinnung wird uns u. a. geschrieben: Im Gegensatz zu der Behauptung des Gegenartikels, daß zur Schwarzarbeit aufgefordert wor- den sei, ist wörtlich geschrieben worden, daß zu hoher Wasserverbrauch meist auf Unachtsamkeit zurück- zuführen sei und man einen Fachmann rufen müsse. Wenn sich ein kleiner Hausbesitzer alljährlich ein neues Ventil an- bringt, kann man das wohl kaum als Schwarzarbeit bezeich- nen. Dann wären Selbststärker auch Schwarz- arbeiter. Daß es auch für Fachleute selbst manchmal schwer ist, Fehler richtig zu erkennen, zeigen manche Vorfälle. Der Warnung der Installateurinnung, daß grundsätzlich aus hygienischen Gründen keine Wassersparer an Wasserhähnen gesetzt werden, steht die Tatsache gegenüber, daß die Innungsmitglieder bereits sehr viele Was- fersparer mit gutem Erfolg eingesetzt haben.

Sind das keine Fachleute? Für die Behauptung, daß man an der Hausstür schon rieche, wo bei Klosettspülungen Wasser gespart werde, fehlt jeder Beweis. Klosettanlagen, die üble Gerüche verbreiten, gab es schon immer. Es würde zu weit führen, alle Ursachen hier zu erörtern. Wie anderwärts, werden auch in Neuf von Fachleuten Klosettspülhähne eingebaut, die doch auch Wassersparer sind. Oft ge- schieht das unter Außerachtlassung der hierfür zu beachtenden Vorschriften in zu engen Leitungen, so daß der nötige Mindestdruck nicht vorhanden ist. Es ist klar, daß dann eine einwandfreie Spülung nicht gewährleistet ist und Gerüche ver- breitet werden, die auch von Nichtfachleuten schon an der Hausstür festgestellt werden.

Herein in die christliche Gewerkschaft!

Die christlich-nationalen Buchdrucker.

Im Krisenjahr 1932 Zunahme der Mitglieder. — Weltanschauung und Gewerkschaftszugehörigkeit. — Für drei Monate günstige Uebertrittsbedingungen.

Sinnvolle Ständearbeit ist und muß sein Dienst am Volksganzen und an der Nation. Sie darf sich nicht im Ma- teriellen erschöpfen, sondern muß aufbauen auf den unver- gänglichen und ewigen Grundgesetzen des Christentums. Die christlich-nationalen Gewerkschaften in Deutsch- land wurden vor nunmehr vierzig Jahren aus Protest gegen die marxistische und atheistische Einstellung der sogenannten freien Gewerkschaften ins Leben gerufen. Den Arbeitnehmern wurde es in all den verflochtenen Jahren nicht leicht gemacht, sich zu den christlich-nationalen Gewerkschaften zu bekennen. In den Betrieben von unheimlichen Marxisten diffamiert und terrorisiert, fanden sie in der Öffentlichkeit und bei einem großen Teil des liberalen Unternehmertums leider nicht das notwendige Verständnis für ihren Eigenweg berufständischer Arbeit.

Ganz besonders schwer hatten es die christlich-natio- nalen Buchdrucker. Ihre Ständesorg- anisation, der Gutenberg-Bund (Ztg. Berlin S. 42, Quin- sen- ufer 1) konnte erst nach 25jährigen unausgesetzten Kämpfen die tarifliche Gleichberechtigung erringen. Die chris-

tlich-nationale Buchdrucker-Gewerkschaft ist wohl die einzige Berufsgewerkschaft, die auch in dem schweren Krisenjahr 1932 die Mitgliederzahl steigern konnte. Das ist ein Beweis dafür, daß sich mehr und mehr Kreise von der mar- xistisch gebundenen Organisation lösen und damit ihre weltanschauliche Einstellung mit der gewerkschaftlichen Zuge- hörigkeit in Einklang bringen.

Um diese Trennung allen christlich-nationalen Buch- druckerhilfen besser zu ermöglichen, hat der Gutenberg- Bund für drei Monate wesentliche Uebertritts- vergünstigungen in Kraft gesetzt. So daß wirtschaftliche Nachteile nicht mehr entgegen kommen. Die sozialen Leistungen des Gutenberg-Bundes sind unübertroffen. Mehr als 75 Prozent der Jahresbeiträge im Rechnungsjahr 1932 wurden den invaliden, arbeitslosen und kranken Berufsangehörigen in Form von laufenden Unter- stützungen zufließen. Darin offenbart sich ein hoher Ge- meinschaftssinn, fußend auf dem Gedanken wahrer christlicher Solidarität, wie man ihn allen Berufen und un- serem ganzen deutschen Volke nur wünschen kann.

Eine Gefahr des Verstopfens der Leitung durch Wasserparer ist ausgeschlossen. Auch verstopfte Klosettleitungen hat es immer gegeben und wird es immer geben. Das hat aber andere Gründe. Wo Klosettkörper nicht regelmäßig gereinigt werden, setzen sich die ägenden Substanzen an. Auch das hat mit dem Wasserparer nichts zu tun. Die Fachleute legen doch allgemein auf die Regulierung der Spülfließen Gewicht. Die Ansicht, daß durch den Niederdruck der Glasur durchfressen und die Kör- per zerstört werden, ist ganz neu, da bekanntlich derartige Material für eine Zeitlang in der Hand ist.

Vor 30 Jahren waren nur wenige Spülungen vor- handen, und der Preis des Wassers betrug die Hälfte des heutigen Preises. Daß die heutige Erfindung die einfache ist, wird auch im Gegenartikels bestätigt. Wenn ein Teil der Innung glaubt, mit den Ausführungen im Recht zu sein, so ist es ein schlechter Kundendienst, erst nach 25 Jah- ren erst die Warnung loszulassen, nachdem in Neuf bereits etwa tausend Sparanlagen vorhanden sind.

Im südl. Kleingartenbauverein „Römerlager“.

Die Versammlung war von steter Einnüchterung aus- gezeichnet. Einen breiten Raum nahm das Versicherung- wesen ein. Nach Anhörung der Delegierten zum Stadtver- band Neuf kam man zu dem Beschluß, den Vorständen und drei namentlich Vorstandsmitglieder gegen event. Regreß- ansprüche und Unfälle zu versichern. Ferner darauf hinzu- wirken, daß alle Vereinsmitglieder reiflos und zwar ein- heitlich den Versicherungsschutz gegen Zahlung eines geringen Monatsbeitrages genießen sollten. Auf führerlose Jugendbünde innerhalb der Kolonie will man in Zukunft ein besseres Augenmerk wenden und als Tummelplatz die Spielwiese her- richten, damit unter Führung des Jugendleiters die längst ge- wünschtesten Spielstunden eingeführt werden können.

In der Angelegenheit Pflichtarbeit wird eine Ver- trauensperson mit den zuständigen Stellen verhandeln. Das von vielen Kleingartenbauvereinen geforderte Aus- fallenlassen von Monatsversammlungen während der Som- merzeit fand keine Gegenliebe, da man anscheinend zu sehr an den Geschieden des Vereins interessiert ist; und das war auch der Grund, weswegen der erste Vorhaben die Monatsver- sammlung erst in vorgedachter Stunde mit dem Gartengrüb Grün-Geil schließen konnte.

Vereinsnachrichten.

III. Erden des H. Franziskus. Gründonnerstag 1—2 Uhr Beistunde in der Kirche der Marienkirche.
Kath. Arbeiterverein St. Marien. Heute 8 Uhr Vorstands- und Ver- trauensmännerversammlung auf dem Büro.
Kath. Jungmännerverein St. Marien. Heute abend 8.15 Uhr beginnt der Vortrag Halbes in der Reihe „Katholizismus und moderne Zeit“ mit seiner Vortragsthema über „Spittismus“ (mit Experimenten).
Evangel. Arbeiterverein. Heute 8 Uhr Vortrag: „Die Bedeutung der Arbeit für die Menschheit“.
Gauland der A. E. Kriegsoberleitung schreibt uns: Wer findet den christlichen Glauben? Die Gedenken werden abgelehnt. Mitteilung erhalten an die Kriegsoberleitung der A. E. E. Neuf, Niederstr. 27/29.
Kleingartenbauverein. Heute 8 Uhr praktische Übungskunde für die Spielwiese „Römerlager“. Die Kinder vom Römerlager zur Stelle!

Furchtbares Autounglück.

Mauer stürzte um.

Körzenig b. Neuf. Ein furchtbares Autounglück ereignete sich am Montag abend gegen 8 Uhr auf der unteren Dorfstraße in Körzenig. Eine Frau Themans wurde beim Ueberqueren von einem Auto erfasst, das mit ihr gegen eine Mauer raste, wobei diese umstürzte. Die unglückliche Frau wurde schrecklich verkrümmt unter den Trümmern hervorgezogen und starb wenige Minuten nach dem Unfall.

Straferhöhung wegen Röntgental.

Kommunist Kuhnert erhält 8 Jahre Gefängnis.

Berlin. Vor dem Landgericht III stand der 19 jährige Werkzeugmacherlehrling Max Kuhnert, der im Zusammenhang mit der Röntgental Muttat in erster Instanz zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Er hatte 1931 mit drei anderen Kommunisten in Röntgental einen Feuer- überfall auf das nationalsozialistische Verkehrslokal „Edelweiß“ ausgeführt. Durch die Schüsse wurden der Maler Arndt getötet und zwei weitere Personen schwer verletzt.

Die Verurteilung folgte dem Antrag der Staats- anwaltschaft und erkannte gegen Kuhnert auf eine Gefängnis- strafe von acht Jahren.

Heimwehr als Hilfspolizei.

Die Vorgänge in Osterreich.

Wien. In Regierungskreisen erwägt man die Heranziehung eines Teils der Heimwehr zu einer Art Hilfsdienst für die Sicherheitsbehörden. Heeresminister Baugoin über- nahm das Kommando über diese Hilfsmannschaften.

Nach einem Telegramm aus Innsbruck hielten die mobilen Formationen der Tiroler Heimwehr bei Wörgl im unteren Anntal feldmärschmäßige Übungen ab. Es rüdten 600 Mann mit 12 Maschinengewehren und 2 Gebirgskanonen aus. In den Übungen nahmen auch Angehörige der Staats- exekutive als Berater und Zuschauer teil.

Gesetz über eine Kurförderungsabgabe.

Berlin, 11. April. Das Reichsverkehrsministerium arbeitet eine Kurförderungsabgabe aus, durch welche die Mittel für die Fremdenverkehrsverbände aufgebracht werden sollen. Man denkt daran, die Gemeinden zu ermächtigen, von denjenigen ihrer Bürger, die aus dem Fremdenverkehr Nutzen ziehen, eine besondere Abgabe zu erheben. Von dem Aufkommen erhalten die Gemeinden 70 Prozent, 30 Prozent sollen an die Landesverkehrsverbände abgeführt werden, die ihrerseits etwa ein Drittel davon für einen zentralen Fonds für Verkehrsverbände beim Reichsverkehrsministerium abzu- liefern haben.

Keine eigenmächtige Eingriffe in die inneren Verhältnisse der Reichsfinanzverwaltung.

Berlin. Es ist SA- und SS-Männern, Mitgliedern der NSDAP, politischen Leitern und sonstigen Angehörigen der NSDAP, unterstellt, in die inneren Verhältnisse der Reichs- finanzverwaltung (Finanzministeramt, Finanzämter usw.) selbst- ständig einzugreifen, Abweichungen zu verlangen oder selbst vorzunehmen und dergleichen. Wird ein Eingriff für erforderlich gehalten, so ist das unverzüglich dem Staatssekretär im Reichs- finanzministerium, Reinhardt, M. d. M., Berlin, Wilhelm- platz 1, Fernsprecher Flora 0015 mitzuteilen.

Auch die Beurteilungen von Beamten der Reichs- finanzverwaltung zum Zweck der vorübergehenden Uebernahme eines kommissarischen oder sonstigen politischen Amtes dürfen nur im Einvernehmen mit Staatssekretär Reinhardt beantragt werden.

Englische Stimme zum Ministerbesuch in Rom.

London. Zu dem Besuch des Botschafters von Papst und des Reichsministers Göring in Rom bemerkt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, der Vatikan habe bereits seinen Wunsch nach Verjüngung und Zusammenarbeit zwischen seinen Anhängern in Deutschland und einer Regierung, die in kirchlichen Kreisen Roms als ein wirklicher Vollwert gegen den Kommunismus angesehen werde, zu erkennen gegeben.

Die neue französische Propaganda in Amerika.

Washington. „Daily News“ berichtet ausführlich aus Paris über den „gewaltigen Propagandaanstoss“, den Frankreich joeben für die Beeinflussung der amerikanischen öffentlichen Meinung bereit gestellt habe, und zitiert Stellen aus der vom Duval d'Orsay angefertigten, dem Parlament vorgelegten 175 Seiten langen Drucksache, wonach die französische Regierung beabsichtigt, auf Amerika durch Zeitungen, Zeitschriften, Pamphlete, Radio- reden, Tonfilme sowie durch „gut aussehende jüngere Reise- redner“ einzuwirken. Mit der Entsendung altersschwacher französischer Staatsmänner, die mit zitternder Stimme Frank- reichs Lob pfeifen, solle Schluß gemacht werden, da ein großer Teil des Appells sich an die amerikanische Frauenwelt richten müsse.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuf

am 11. April 1933.

Angelassen: Seebahnen „Frankfurt“, von Köln; Motorschiff „Gilda“, von Rotterdam; Motorschiff „Wettalia“, von Düsseldorf; Motorschiff „Gerd“, von Düsseldorf; Motorschiff „Demerag 112“, von Düsseldorf; Motorschiff „Ganna“, von Düsseldorf; Motorschiff „Waggon“, von Düsseldorf; Motorschiff „Cbo“, von Antwerpen; Motorschiff „Eimpon“, von Düsseldorf; Motorschiff „Hallenburg“, von Barmen; Motorschiff „Bertha“, von Rotterdam; Motorschiff „Wendel“, von Düsseldorf; Motorschiff „Walla“, von Rotterdam; Motorschiff „Siena“, von Wormerberg; Kahn „Johanna“, von Rotterdam; Kahn „Neptun 31“, von Köln; Kahn „Winn- schermann 35“, von Ruhrort; Kahn „Wies“, von Rotterdam; Kahn „Gale“, von Rotterdam; Kahn „D. A. G. 5“, von Rotterdam; Kahn „Kanaals- baart 16“, von Rotterdam; Kahn „Boden 62“, von Düsseldorf.

Abgegangen: Seebahnen „Niebe“, nach Wesel; Motorschiff „Gilda“, nach Rotterdam; Motorschiff „Wettalia“, nach Köln; Motorschiff „Gerd“, nach Rotterdam; Motorschiff „Demerag 112“, nach Düsseldorf; Motorschiff „Ganna“, nach Köln; Motorschiff „Waggon“, nach Mannheim; Motorschiff „Cbo“, nach Rotterdam; Motorschiff „Eimpon“, nach Köln; Motorschiff „Bertha“, nach Barmen; Motorschiff „Wendel“, nach Düsseldorf; Motorschiff „Walla“, nach Wormerberg; Kahn „Johanna“, nach Rotterdam; Kahn „Neptun 31“, nach Köln; Kahn „Winn- schermann 35“, nach Ruhrort; Kahn „Wies“, nach Rotterdam; Kahn „Gale“, nach Rotterdam; Kahn „D. A. G. 5“, nach Rotterdam; Kahn „Kanaals- baart 16“, nach Rotterdam; Kahn „Boden 62“, nach Düsseldorf.

Die Vorgänge in Osterreich.

Wien. In Regierungskreisen erwägt man die Heranziehung eines Teils der Heimwehr zu einer Art Hilfsdienst für die Sicherheitsbehörden. Heeresminister Baugoin über- nahm das Kommando über diese Hilfsmannschaften.

ODOL ZAHNPASTA erhält die Zähne schön weiss u. gesund

Rheinischer Provinziallandtag.

Abg. Gaale Landeshauptmann. — Der neue Provinzialausschuß. — Wahlen zum Staats- und Reichsrat.

Zweiter Tag.

Düsseldorf. In der heute vormittag, 10 Uhr 30, von Präsident Simon eröffneten zweiten Sitzung des Rheinischen Provinziallandtages wurden die Wahlen zum Provinzialausschuß und zum Preussischen Staatsrat vorgenommen. Zum Vorsitzenden des Provinzialausschusses wurde der Nationalsozialist Gauleiter Florian gewählt. Von den 13 Sitzen des Provinzialausschusses entfallen sechs auf die NSDAP, fünf auf das Zentrum und zwei auf die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot. Die Liste der Sozialdemokraten wurde für ungültig erklärt. Für den Preussischen Staatsrat wurden acht Nationalsozialisten, fünf Vertreter vom Zentrum und einer von der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot gewählt.

Hierauf wurde die Sitzung eine Stunde unterbrochen, um dem Provinzialausschuß Gelegenheit zu geben, über eine evtl. Wahl eines Landeshauptmannes eine Besprechung abzuhalten.



Heinz Gaale.

Die in den Provinzialausschuß gewählten Mitglieder sind: Von der NSDAP: Gauleiter Florian, Düsseldorf, (erster Vorsitzender); von Detten, Kreuznach, (stellvert. Vorsitzender); Lischendorf, Düsseldorf; Fischer, Duisburg; Grohe, Köln; Geel, Düsseldorf; Andrey, Wesel. (Der Vorsitzende Florian außer den gen. sechs.) Vom Zentrum: Heuser, Haus Dürffenthal bei Büppich; Oberbürgermeister Dr. Weig, Erster Oberbürgermeister Dr. Rombach, Aachen; Forst, Bonn; Dr. Born, Köln.

Von der Kampffront: von Stedmann, Haus Vesslich bei Ballendar; Dr. Sanger, Duisburg.

In den Preussischen Staatsrat wurden gewählt: Von der NSDAP: Dr. Ley, Köln; Drexler, Düsseldorf; Graf von Schöyng, Essen; Christ, Koblenz; Mangert, Elberfeld;

Kleinert, Oberhausen; Günther, Koblenz; Ridert, Bonn. Oberbürgermeister, Bonn. Vom Zentrum: Dr. Hamacher, Preußendorf; Voernagel, Koblenz; Elfer, Arefeld; Strunk, Essen; Hofer, Dorn; Post Niederhofels. Von der Kampffront: Dr. Wessingfeld, Varmen.

Während im Plenum eine Pause eingelegt wurde, hielt der neue Provinzialausschuß eine Sitzung ab, in der er gemäß der Anweisung des Ministers die Wahlen zum Reichsrat vornahm und entgegen der ursprünglichen Absicht, die Wahl des Landeshauptmannes erst in einigen Wochen in der Haushaltsitzung vorzunehmen, gleich auch diese Frage klärte. Auf einstimmigen Vorschlag des Provinzialausschusses wurde der Reichsminister Dr. Brüning, der preussische Landtagsabgeordnete Kaufmann Heinrich Gaale (Köln), durch Zuzug mit allen Stimmen außer denen der in der ganzen Tagung teilnehmenden Sozialdemokraten gewählt.

Landeshauptmann Gaale, dem Oberpräsident Hermann Freiherr von Lönard, Erster Landesrat Dr. Kitz und der Vorsitzende des Provinziallandtages Simon mit Händedruck Glück wünschend, gab eine Erklärung ab, in der es heißt: „Ich nehme Veranlassung, hier feierlich zu erklären, daß es Spannungen, wie sie bisher zwischen der Rheinprovinz und dem übrigen Preußen und zwischen der Rheinprovinz und dem übrigen Deutschland bestanden haben, in Zukunft nicht mehr geben wird. Mein ganzes Tun und Lassen wird darauf gerichtet sein, die Rheinprovinz als Grenzland im Westen zu einem festen Bollwerk für unser gesamtes Vaterland, für ganz Deutschland, zu gestalten.“ (Lebhafte Zustimmung im ganzen Saale und stürmische Heilrufe.)

Im Reichsrat war die Rheinprovinz bisher durch den Generalsekretär der Rheinischen Zentrumspartei, Dr. Hamacher (Köln) vertreten. Sein Stellvertreter war der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Landesrat Gerlach (Düsseldorf). Nach dem Beschluß des Provinzialausschusses, der die Vertreter im Reichsrat zu bestimmen hat, vertreten in Zukunft zwei Nationalsozialisten die Rheinprovinz im Reichsrat: Gauleiter Grohe (Köln) und Vergewertsdirektor Bergasseffor Wundner (Duisburg-Hamborn).

Der Vorsitzende des Provinzialausschusses, Florian (Düsseldorf), erklärte, daß der neue Provinzialausschuß es als seine Aufgabe betrachte, als das Kante, das in der Provinzialverwaltung zu beobachten sei, auszumergen und durch gesunde Kräfte zu ersetzen. Um dazu die nötige Klarheit zu schaffen, werde ein Untersuchungsausschuß zur Überprüfung des Beamten- und Angestelltenapparates sowie der Finanzverwaltung der Provinzialverwaltung in den letzten Jahren eingesetzt, ferner ein Untersuchungsausschuß zur Überprüfung der der Rheinprovinz gehörenden eigenen Unternehmungen, wie der Steinbrüche, des Oberflächler Wasserwerks und der landwirtschaftlichen Betriebe. Die nächste Tagung des Rheinischen Provinziallandtages zur Verabschiedung des Haushalts wird voraussichtlich für den 22. Mai einberufen.

Der Berliner Behalavertrag.

Der Millionenstandal der Behala.

Schiebungen eines Sklarefreundes. — Was ein SPD-Führer zu tun hatte. — 70 Millionenobjekt für 7300 Mark jährlich verpachtet! — Dafür Generaldirektorenposten.

Die Verhaftungen bei der Behala.

Stadtrat Schünning.

Berlin. In Verfolg der aufgedeckten schweren Korruptionsfälle sind der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Berliner Hafen- und Lagerhaus A.G., Marcel Moritz Holzer, der Geschäftsführer Hermann Corff und der Syndikus Dr. Karl Schünning verhaftet worden.

Seit Jahren beschäftigt der Behalastandal die Berliner Öffentlichkeit, es ist aber nichts geschehen, um die Schulden zur Rechenschaft zu ziehen. Die Angelegenheit ist dadurch aufgerollt worden, daß der Staatskommissar den Vertrag annullieren wollte, durch den die Hafenanlagen Berlin zu einem Spottpreis auf 50 Jahre verpachtet wurden. Holzer steht im Verdacht, fernerzeit mit 30 000 Mark befohlen zu haben, damit dieser die Hafenanlagen durch die Behala-Verträge in die Hände des Holzer-Konglomerats jule. Dafür ist dann Schünning Generaldirektor der Behala geworden. Nach seinem Rücktritt, der sich nachher nicht mehr vermeiden ließ, blieb sein Sohn als Syndikus bei diesem Unternehmen.

Wie man in der damaligen Zeit verfuhr, zeigt die Gründung der Behala. Schünning war damals Deputierter für das

Hafenwesen und verpachtete die städtischen Hafenanlagen auf 50 Jahre an den Schenker-Konglomerat. Es wurde 1923 die Behala gegründet, von der der Schenker-Konglomerat 50%, Busch-Waggon 25% und Berlin 25% Aktien-Anteile übernahm. Die Pachtsomme, die der Stadt für die Hafenanlagen gezahlt wurde, betrug im Jahr rund 7 300 Mark! Der Bauwert der Hafenanlagen beträgt allein 70 Millionen Mark. Nachdem Schünning mit Hilfe seiner roten Genossen im Magistrat und im Stadtrat diesen ungeheuerlichen Vertrag durchgesetzt hatte, legte er sein Magistratsamt nieder und wurde zu erheblichen besseren finanziellen Bedingungen Generaldirektor der Behala. Als solcher geriet er auch in die Sklare-affäre. Er hat in diesem Zusammenhang 1931 Selbstmord verübt. Mehrfach haben die Reichsparteien im Stadtrat versucht, den skandalösen Vertrag anzufechten, was vom Magistrat aber immer wieder mit juristischen Spinnweben abgelehnt wurde.

Nach das ist ein Beispiel dafür, wie wenig die sog. Demokratie und Selbstverwaltung einheitliche wirtschaftliche Schiedungen verhindert hat. Im Gegenteil haben diejenigen, welche von ihr auf ein Ehrenamt erhoben wurden, in sehr vielen Fällen dieses ausgenutzt und ihre Aufgabe darin betrachtet, in jaubereiten zu verbeden.

Standal beim Hauptverband.

Temperierte Zigaretten, luxuriöse Arbeitszimmer und was dazu gehört.

Berlin. Ein Vertreter der Telegraphen-Union hat in Begleitung der Herren Ministerialrat Dr. Conti und Staatsanwalt Drendel die Geschäfts- und Direktionsräume des sozialistischen Hauptverbandes der Krankenkassen und der dazu gehörigen Ambulatorien besichtigt. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um einen Korruptionsherd ähnlicher Art, wie es die Sklare-Affäre war, handelt. Infolge raffinierter Führung der Bücher sind die Transaktionen derart verschleiert worden, daß zunächst die gesamten Vorgänge noch völlig undurchsichtig sind. Eine große Zahl Sonderkonten waren errichtet, um sie der Aufsicht zu entziehen. Auf diesen Sonderkonten wurden Millionen angehäuft.

Die Direktoren und Geschäftsführer der Krankenkassenverbände arbeiteten Hand in Hand und gaben sich gegenseitig aus diesen Sonderkonten Darlehen. Die Diensträume der Krankenkassendirektoren und eines früheren Sattlergehilfen, und Schütz, der früher Schloßergeselle war, sind äußerst prunkvoll mit allen Schikanen der Neuzeit eingerichtet worden. Auch in dem Dienstzimmer des Direktors Geel, eines früheren Buchdruckers, ist alles mit größtem Luxus eingerichtet. Der in einem der Ambulatorien tätige Arzt Dr. med. Cohn mußte freistellen entlassen werden, weil Ermittlungen ergaben, daß Dr. Cohn in den Ambulatorien zahlreiche Abtreibungen vorgenommen hat! Die Akten sind in diesem Fall der Staatsanwaltschaft

übergeben worden. Weiter konnte festgestellt werden, daß die entlassenen Ärzte in den Geschäftsräumen der Ambulatorien zu Weihnachten (!) mit Krankenschwestern sehr eindeutige „Freier“ abgeholt hatten.

Die Inneneinrichtung des Dienstzimmers des ebenfalls inhaftierten Generaldirektors Lehmann vom Hauptverband der Krankenkassen hat 20 000 Mark Kosten verursacht. Um die Zigaretten gut temperiert aufbewahren zu können, wurde ein mit einem warmen Wasserbad ausgestatteter Zigarettenschrank angefertigt. Im Dienstzimmer Lehmanns sind ebenfalls Schmuckstücke vorhanden. Geschäftsführer Vollmann, der noch im Amt ist, hatte seit Jahren vor dem Eingang zum Hauptverband der Krankenkassen einen Zeitungsständer des sozialdemokratischen „Vorwärts“ aufstellen lassen und ließ strenge Aufsicht darüber führen, daß jeder Angehörige früh morgens bei seinem Kommen den „Vorwärts“ kaufte. Andernfalls wurden die Angestellten entlassen. Es wird noch mit einer Reihe weiterer Verhaftungen in dieser Krankenkassenaffäre zu rechnen sein.

Die Inneneinrichtung des Dienstzimmers des inhaftierten Generaldirektors Lehmann hat 20 000 Mark gekostet!

Inzwischen sind die Maßnahmen gegen den Hauptverband erfolgt. Der Beauftragte des Reichsarbeitsministers hat alle Vorstände des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen und sämtlicher Unterverbände abgesetzt. Allen Verbandsbeamten ist zum nächsten Termin gekündigt worden. Alle Einrichtungen, die mit den eigentlichen Verbandsaufgaben nicht zu tun haben, werden beseitigt. Die Reichsverbandsgesellschaft prüft auch die Geschäftsführung der Heilmittelgesellschaft des Ver-

bandes. Die Zugehörigkeit desselben zur Internationalen Krankenkassengesellschaft wurde aufgehoben, dagegen die Verbindung mit den anderen Krankenkassenverbänden angebahnt.

Deutscher Sängertag in Dortmund.

Dortmund. Am 22. und 23. April tagt in Dortmund der 27. ordentliche Deutsche Sängertag, zu dem die Abgeordneten des Sängerbundes aus ganz Deutschland und Deutsch-Oesterreich nach Dortmund kommen. Am Sonntag, dem 23. April, wird auf dem Hauptplatz ein Massenchor singend veranstaltet. Am 21. April findet der erste deutsche Kulturtag statt.

Konzeptionsentziehung in Dortmunder Warenhäusern.

Dortmund. Der Staatskommissar für die Stadt Dortmund hat verfügt, daß sämtlichen Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften, und zwar mit sofortiger Wirkung die etwa erteilten Konzeptionen alkoholischer oder alkoholfreier Getränke zu entziehen sind. Darüber hinaus soll ihnen die Ausgabe von Speisen aller Art zum sofortigen Genuß innerhalb der Geschäftsräume untersagt werden.

Die Vorgänge bei der Neuwieder Kreisparafasse.

Neuwied. Die Leitung der Kreisparafasse Neuwied hat Oberrevisor Spies aus Köln übernommen. Von den in Haft genommenen Mitgliedern des Parafassenvorstandes sind gestern Direktor Niemann, Direktor Müller und Fabrikant Rufe wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Dagegen befindet sich Abg. Verhulst donk noch in Haft.

Ein Amokläufer.

Zwei Landwirte niedergeschossen.

Höyter. Nach Zeitungsmeldungen ereignete sich vorgestern in dem benachbarten Dienhausen ein schrecklicher Vorfall. Dort ließ der Metzger Oskar Vaginist mit offenem Messer durch die Straßen. In der Nähe des Posthauses stürzte er sich auf den Landwirt Karl Vollmann und brachte diesem schwere Sticheverletzungen bei. Dann rannte er auf einen anderen Landwirt zu und ließ diesem die Schenkel tief in den Hals. Die Schlagader wurde durchstoßen, so daß der Mann in Lebensgefahr schwebt. Ein Reisender aus Holzwinden, der von dem wütenden Vaginist ebenfalls angegangen wurde, konnte sich durch die Flucht retten. Schließlich konnte der Amokläufer durch herbeigeeilte Polizeibeamte unschädlich gemacht und ins Gefängnis gebracht werden.

Tschechischer Industrieller verhaftet.

Breslau. Hier wurde Dr. v. Janotta verhaftet, ein tschechisch-polnischer Industrieller, der den Adelstitel zu Unrecht führt. Er besitzt große Interessen in der tschechischen Zuckerindustrie. Ihm werden schwere Verstöße gegen die Desinfektionsgesetze vorgeworfen. Janotta hat auch die tschechische Staatsangehörigkeit. Durch seine Verhaftung ist es gelungen, die oberösterreichische Zuckerindustrie vor drohender Ueberfremdung zu schützen.

Den Bruder niedergeschossen.

Saarbrücken. In Hühnerfeld bei Sulzbach kam es zwischen zwei Brüdern zu einer schweren Schlägerei. Im Verlauf einer Auseinandersetzung wurde der 30 Jahre alte Ludwig Valler von seinem älteren Bruder Jakob niedergeschossen. Ludwig wurde mit einem Lungenschuß ins Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr soll nicht bestehen. Die Tat hat ihre Ursache in häufigeren Reibereien zwischen den Brüdern. Der ältere Bruder schleppte seinen arbeitslosen Bruder schon längere Zeit mit Kost und Wohnung durch. Nun brachte dieser auch noch ein Mädchen mit ins Haus, für das er ebenfalls Unterstunft verlangte. Er zog schließlich mit dem Mädchen wieder ab und schlug auf seinen Bruder ein, als dieser ihm die Herausgabe seiner Kleider verweigerte, da er fürchtete, sie würden zum Trödel wandern. Da griff Jakob zum Revolver und schoß dem Bruder eine Kugel in die Brust.

Die Aufhebung von Amtsgerichten

wird rückgängig gemacht.

Berlin. Der preussische Justizminister hat die Aufhebung von 60 Amtsgerichten durch die zweite Sparverordnung vom 30. Juli 1932 nachprüfen lassen und festgestellt, daß im Höchstfall die Aufhebung eines einzelnen Amtsgerichtes 5000 Mark Ersparnisse im Jahr bringt. Demgegenüber stehen ganz erhebliche finanzielle Schäden für die betroffenen Gemeinden. Deshalb wird ein Teil der aufgehobenen Amtsgerichte wieder eingesetzt werden.

Meinungsverschiedenheiten auf der „Altron“

Ueberlebende werden verhört.

Newyork. Am Montag begann das in Lakehurst eingesezte Marinekriegsgericht die Vernehmung der drei Ueberlebenden der „Altron“. Der einzige gerettete Offizier des Luftschiffes, Commander Wiley, gab an, es habe zwischen ihm und dem Kommandanten eine gewisse Meinungsverschiedenheit über den Kurs geherrscht, mit dem man dem rasch zunehmenden Sturm ausweichen wollte. Er würde einen anderen Kurs eingeschlagen haben als den, den der Kommandant wählte. Wiley erklärte aber, er wolle damit keine Kritik an dem Entschluß des Kommandanten üben.

30 Millionen Liter Bier in zwei Tagen.

Unterweltkrieg um die Bierkontrolle.

Newyork. An den beiden ersten Tagen der Alkoholfreizeit in 21 nordamerikanischen Staaten, am Freitag und Samstag, wurden insgesamt 30 Millionen Liter Bier umgeköpft. In der letzten Woche haben die amerikanischen Brauereien Tag und Nacht gearbeitet.

Eine eigenartige Begleiterscheinung hat die Einföhrung der Alkoholfreizeit in der Verbrecherstadt Chicago. Dort wurde am eine der größten Brauereien ein Bombenattentat verübt. Die Polizei ist der Ansicht, daß sich solche Anschläge nimmern häufen werden. Die Verbrecher, die bisher aus dem Alkoholschmuggel große Summen zogen, gehen anscheinend dazu über, von den Brauereien regelmäßige „Eckgelder“ zu verlangen. Man verfolgt bereits mehrere Spuren;

Unterhaltung und Wissen

Mittwoch, 12. April 1933

Jahrgang 60 — Nummer 101

Beilage zur Neuf-Grevenbroicher Zeitung

Pater Ricardo.

Skizze von Alfred Brie.

Aus dem Dunkel, das den Turm der Kirche „La Granda“ umlagerte, drang der Klang der mitternächtigen Stunde. Eine einsame, schwarz gekleidete Gestalt schritt langsam durch das Dorf. . . . Als der letzte Ton der Kirchenuhr verhallt war, blieb der Mann an einer Ecke stehen, dann wandte er sich jäh einer schmalen Gasse zu, in deren Schatten er verschwand. Ein schwacher Lichtschein, der aus dem niedrig gelegenen Zimmer eines ärmlichen Mietshauses drang, wies ihm den Weg. Vor dem Fenster hob sich der Mann auf die Beine und blickte in das Innere des Hauses. Den Kopf in beide Hände gestützt, sah ein junges Mädchen an einem Tisch und blickte stumm vor sich hin.

„Carlotita . . .“
„Andreo . . . Liebstes . . . Du hier?“
„Nein, nicht Andreo“, erwiderte der Mann demütig, „nur Ricardo, dein Bruder.“

„Wie Du mich erschreckst hast, Ricardo! Ich glaubte Andreo's Stimme zu hören, obgleich ich wußte, daß er nicht hier sein könnte. Was führt Dich zu dieser Stunde hierher, Sage mir, Pater Ricardo, was hat sich ereignet?“

„Nichts, Carlotita, was Du nicht schon weißt. Wenn die Sonne aufgeht, muß Andreo sterben, mein Bruder, den ich liebe, der Mann, den Du Dir zum Gatten auswählst hast.“

„Und weshalb kommst Du hierher, Pater Ricardo?“ fragte noch einmal das junge Mädchen.

„Wenn mich nicht Pater, Carlotita, noch nicht! Noch kommt mir dieser Titel nicht zu. Meine Prüfungszeit ist noch nicht beendet, ich habe die Weihen noch nicht erhalten. In vierzehn Tagen werde ich mein Gelübde ablegen. Bis dahin — ich bitte Dich, Carlotita, — nenne mich Ricardo!“

„Weshalb bist Du zu mir gekommen?“ wiederholte das junge Mädchen. „Glaubst Du, daß Du ihm oder mir nützen kannst?“

„Vor drei Tagen hörte ich von seiner Verurteilung. Ich eilte hierher, um von ihm Abschied zu nehmen und um Dich zu trösten, soweit ein Mensch dem andern Trost bieten kann.“

„Ich brauche Deinen Trost nicht, Ricardo. Wer soviel gebetet und gelitten hat wie ich, verzichtet auf die Gebete und Trostsworte anderer.“ Ein verzweifeltes Lächeln irrte um ihren roten Mund, Tränen verdunkelten die wundervollen schwarzen Augen. „Für mich gibt es nur eins, — mit ihm zusammen zu sterben.“

Der Mann am Fenster taumelte zurück. „Nein, nein, Carlotita, Du darfst nicht.“

„Ich wiederhole Dir: Wenn Andreo morgen früh stirbt, folge ich ihm in den Tod.“

Sie sah ihn einen Augenblick misstrauisch an. „Du bist sein Bruder, Ricardo. Weshalb soll ich es Dir verheimlichen? Andreo wird nicht sterben, sondern morgen früh mit mir fliehen — ich habe seine Freiheit erkaufte. Ich gab ihnen Geld und Schmuck, alles, was ich besaß. Nun habe ich nichts mehr, nicht das tägliche Brot, aber ich bin glücklich, ich kann wieder hoffen . . . Nur eine Sorge habe ich, Ricardo: Wenn nur alles gut geht! Er darf nicht begnadigt werden, mein armer Andreo.“

Der neue Villard-Weltmeister.



Der Ägypter Soussa

bermochte bei der Billard-Weltmeisterschaft, die in Köln ausgetragen wurde, durch seinen Schlusssieg über den Deutschen Poensgen, der die beiden letzten Jahre Weltmeister war, den Meistertitel im Zweiball-Cadre der Amateure zu erringen.

Andreo. Man wird ihn hinausführen, wie seine Kameraden, die an der Verschwörung teilgenommen haben. Aber die Gewehre werden nicht geladen sein, und wenn er hinfällt, wird er nicht sterben. Und dann hole ich ihn und . . .

„Wer weiß von diesem Plan?“ fragte Ricardo.
„Außer mir und Andreo nur noch der Hauptmann Gollano, der die Exekution ausführen soll. Ihn habe ich mit meinem Gold erkaufte . . .“

„Und Du glaubst, daß ein Mann, der mit Geld zu kaufen ist, sein Wort hält?“

Das Mädchen blickte ihm starr in die Augen. „Und Du behauptest, daß Du kamst, um mich zu trösten? Willst Du Zweifel in mir wecken, in dem Augenblick, da ich all meine Kräfte, all meinen Mut brauche, um ihn zu retten? Aber Du weißt ja nicht, was ich gelitten habe, weißt nicht, was Liebe ist . . . Du hast der Welt entflucht. Du kannst nicht fühlen, wie ich, wie Andreo.“

Die Lippen des Mannes zitterten. „Die Liebe zeigt sich nicht immer in Worten, Carlotita. Es gibt Herzen, die in heißer Leidenschaft glühen, aber die Welt nennt sie kalt, weil sie schweigen, wenn sie auch zugrunde gehen. Und ihnen ist es gleichgültig, wie die anderen über sie denken — sie finden ihren Trost in sich selbst.“

„Verzeih mir, Ricardo“, bat das junge Mädchen, „wenn ich Dich verläßt habe. Könntest Du lieben wie ich und Andreo, würdest Du wissen, wie grausam Deine Worte waren! Aber Du kannst alles wieder gut machen: Gehe zu Andreo ins Gefängnis, als sein Beichtvater! Sage ihm, daß ich glücklich bin und — daß ich hoffe. Und bring ihm dies von mir!“

Sie brach eine dunkelrote Rose von einem Rosenstock am Fenster und küßte sie . . .

„Die rote Rose bedeutet heiße Liebe. Bringe sie ihm und hab Dank. Gute Nacht, Ricardo!“ Der Mann am Fenster

blickte schweigend dem jungen Mädchen nach, das sich abwandte und das Zimmer verließ. Dann verschwand er in der Nacht. — Trübe dämmerte der Morgen über dem schlafenden Dorfe. Gelbgrauer Nebel hüllte die Häuser, die Wiesen und den angrenzenden Wald in einen undurchdringlichen Schleier. Gepfeiftenhalsig tritt eine Abteilung Soldaten bei gedämpftem Trommelschlag dahin, in ihrer Mitte ein Mann, dem die Hände gefesselt waren . . . Ein müdes Lächeln umspielte seine Lippen. Er hobenen Hauptes schritt er dahin, als wäre er der Führer dieser Truppe. Auf einer Wiese wurde Halt gemacht. Die Mannschaft formierte sich in einer Linie.

Einige Meter entfernt stand der Gefangene. Ein verstohener Blick irrte in die Ferne, wo graue Umrisse den Wald verrieten. Dann folgten seine Augen gleichgültig den Vorbereitungen, die der Offizier traf. Ein — zweimal bewegten sich seine Lippen wie in leisem Gebet . . .

„Feuer!“
Ein Knall aus zwanzig Flinten zerriß die Luft, der Gefangene sank zu Boden. Seine Hände krampften sich in den Erdboden, den sein Blut durchfeuchtete . . .

Ein Befehl ertönte, und schweigend kehrte die Truppe in das Dorf zurück.

Höher und höher stieg die Sonne. Ihre Strahlen weckten das Leben in Wald und Flur. Langsam schritten zwei Männer über das Feld, einen Wagen hinter sich ziehend. Als sie den Toten aufhoben, entfiel eine rote weisse Rose seiner starren Hand.

„Rote Rosen bedeuten heiße Leidenschaft“, sagte der eine. „Sieh her!“ rief der andere und hob den Kopf des Gerichteten in die Höhe.

Und von demselben Gedanken bewegt, sanken beide Männer in die Knie, und ihre Lippen flüsterten: „Pater Ricardo.“

Das Lichtbild auf dem Kresseblatt.

Neue Erkenntnisse über die Wirkungen der Sonnenstrahlung. — Lichtbild-Negative lassen sich auf Holz kopieren.

Von Carl Goldhausen.

„Strahl der Sonne, schönstes Licht . . .“ begrüßt der Chor in Sophocles „Antigone“ das über dem siebentorigen Theben aufsteigende Tagesgestirn. Der allgriechische Dichter gibt damit seinem Gefühl für die lebenswichtige Bedeutung der Sonne für den Menschen Ausdruck, obwohl er deren Wirkung doch nur in dem angenehmen Einfluß ihrer Licht- und Wärmestrahlung empfand, ohne zu ahnen, daß von unserem Zentralgestirn noch andere Strahlungen von mindestens ebenso großer Bedeutung zu uns kommen, die erst in den letzten Jahren erkannt und in ihrem Wesen erschlicht worden sind.

Schon seit geraumer Zeit ist bekannt, daß alles, was der Mensch an Nahrung zu sich nimmt, letzten Endes nichts als aufgespeichertes Sonnenlicht darstellt. Das Blattgrün der Pflanzen, von denen sich wiederum ein großer Teil der Tierwelt nährt, bewirkt unter Mithilfe der Lichtquellen, daß die Kohlenhydrate der uns umgebenden Luft in eine Zuckerart, Glykose, verwandelt wird. Dieser chemische Vorgang findet seine Fortleitung in der Umwandlung der Glykose zu Stärke, dem wichtigsten Kohlehydrat unserer Nahrungsmittel, das die gütige Natur Jahr für Jahr in ungeheuren Mengen mittels der chemischen Photosynthese für uns hervorbringt.

Nachdem einmal erkannt war, daß die Sonne außer den uns sichtbaren Lichtstrahlen auch noch andere, außerhalb des unsers Auge erkennbaren Spektrums liegende Strahlen uns zufließen, lag es nahe, deren Wirkung auf die Pflanzen ebenfalls zu erforschen. Es kommen hier vor allem die chemisch so wirksamen ultravioletten Strahlen in Betracht.

Den Anstoß hierzu gab der Wiener Pflanzenphysiologe Professor Molisch, der auf einem Spaziergang unter den in einer Holzplanke stehenden eisenen Nägeln kleine schwarze Streifen bemerkte. Er erklärte sich die Erscheinung richtig damit, daß unter bestimmten Voraussetzungen das durch Regen gelöste Eisen der rostigen Nägel mit der Gerbsäure des Holzes eine chemische Verbindung eingeht, welche die schwarzen Streifen zur Folge hat.

Welches sind aber diese Voraussetzungen? Die Frage wurde von dem Brünner Professor Richter beantwortet, der die Erscheinung auf den Einfluß des Sonnenlichtes zurückführte.

Richter setzte Pflanzenblätter den Strahlen einer besonders kräftigen Höhen Sonne aus, die bekanntlich gleich dem Tagesgestirn ultraviolette Strahlen ausstrahlt. Dabei wurde ein Teil der Blätter mit für diese Strahlen undurchlässigen Zinkplatten bedeckt. Es zeigte sich dann die verblüffende Erscheinung, daß der ungeschützte Teil der Blätter sich gelb gefärbt hatte. Und zwar dadurch, daß unter der Wirkung des ultravioletten Lichts das Blattgrün zerstört worden war, wodurch die übrigen, gelblichen Farbstoffe Karotin und Xanthophyll sich durchsetzen vermochten. Verblüffend war das Ergebnis bei lebenden Pflanzen insofern, als alle früheren Forscher, die mit Chlorophylllösungen gearbeitet hatten, zu der Überzeugung gekommen waren, daß ultraviolettes Licht auf das Blattgrün keinerlei Einfluß ausübe. Richter fand zudem, daß Sommerblätter stärker und schneller angegriffen wurden als solche aus der herbstlichen Jahreszeit.

Der Brünner Forscher setzte nun Herbstblätter der Ostindischen Kresse unter den angegebenen Verhältnissen einer zwei- bis dreiviertelstündigen Bestrahlung aus und stellte sie dann zwei bis drei Tage in einen dunklen, feuchten Raum. Das Ergebnis zeigte sich dem oben geschilderten unmittelbar entgegengesetzt. Jetzt bildeten gerade die bestrahlten Flächen grüne Stellen auf gelbem Untergrund. Richter erklärt dies damit, daß in den dem Verwelken entgegengehenden Herbstblättern eine allmähliche Zersetzung des Blattgrüns durch das Ferment Chlorophyllase stattfindet. Dies Ferment wird nun durch eine kurze ultraviolette Bestrahlung abgetötet, damit die Blattgrünzerstörung gehemmt oder doch stark verzögert.

Es lag nahe, die Frage zu prüfen, ob die ultravioletten Strahlen auch netzotische Erscheinungen — das sind solche, die als Folge des Absterbens der Gewebezellen auftreten — hervorrufen. Richter fand in der Tat, daß bei bestimmten Aeciden, deren bekannteste Art die japanische Goldborange ist, nach einer Bestrahlung von 30 Minuten die bekannten schwarzen Flecken sich zeigten.

Die interessanteste Seite dieser Versuche liegt aber darin, daß sie zur Entwicklung einer Methode führten, die ein unmittelbares Kopieren photographischer Negative auf Holz erlaubt. Legt man auf eine glatt polierte Holzfläche ein solches Negativ und legt es mehrere Stunden lang den Sonnenstrahlen aus, so erhält man ein nicht allzu große Ansprünge befriedigendes Bild. Allerdings, beim Abheben des Films wird man zunächst enttäuscht sein, denn man sieht — nichts. Das Bild steht noch unsichtbar im Holz und muß erst durch eine eisenhaltige Lösung hervorgerufen werden, ähnlich wie der Photographische Abzug auf sogenannten Gaslichtpapieren auch erst entwickelt muß.

Nicht allein auf Holz, auch auf lebenden Pflanzenblättern kann sich heute jeder, dem es Spaß macht, sein Lichtbild herstellen. Wir sprachen bereits von der Bildung von Stärke unter dem Einfluß der Sonnenstrahlen. Durch ein Bestreichen des sonnenbelichteten Blattes mit einer Zinklösung läßt sie sich leicht nachweisen, indem sich die betreffenden Stellen braun färben.

Legt man dementsprechend auf das Blatt einer geeigneten Pflanze, wie etwa der Ostindischen Kresse, ein Negativ und läßt es einige Stunden hindurch von der Sonne belichten, so entsteht, zunächst noch unsichtbar, auf jenem das Lichtbild. Man trennt jetzt das Blatt von der Pflanze, nimmt das Negativ ab und legt jenes in Alkohol. Es wird, da der Alkohol das Blattgrün herauszieht, nunmehr weiß. Jetzt bedarf es nur noch der bereits erwähnten Entwicklung in einer Zinklösung, und auf dem Blatte erscheint in Braun ein scharfer positiver Abdruck der ursprünglichen Aufnahme.

Diese Photographie auf Holz oder lebenden Blättern scheint recht lustig, stellt aber selbstverständlich nicht den eigentlichen Zweck der erwähnten Versuche dar. Diese dienen vielmehr dazu, neues Licht auf biologische und auch technisch höchst bedeutsame Probleme zu werfen, um so den Menschen instand zu setzen, immer ausgedehnteren Gebrauch von der lebenswährenden Kraft der Sonnenstrahlen zu machen.

Bei Rud. van Endert kaufe ein -
Dann wirst Du stets zufrieden sein

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Die Verwaltung der Gemeinden.

Nach den neuen Bestimmungen dürfen in allen Landgemeinden über 3000 Einwohner ohne Ausnahme in Zukunft keine besoldeten Gemeindevorsteher mehr angestellt werden. Soweit dies bisher noch der Fall war — z. B. im Osten und bei den Bürgermeistern in Helsen-Rassau — bleiben diese für die Dauer ihrer Wahlzeit als Berufsbeamten in ihrer Stellung.

In Gemeinden mit mehr als 3000 Einwohnern können „sofern der Umfang oder die Eigenart der Gemeindeverwaltungsgeschäfte es erfordert“ durch Ortsräte unter Genehmigung der Aufsichtsbehörde Gemeindevorsteher oder, wenn der Gemeindevorsteher Ehrenbeamter ist, ein Schöffe hauptamtlich als besoldet angestellt werden, aber nicht beide gleichzeitig als besoldet. Die Einrichtung eines besoldeten Gemeindevorstehers war in Rheinland und Westfalen bisher überhaupt verboten, gleichgültig wie groß die Gemeinde war.

In Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern können sogar der Gemeindevorsteher und zwei Schöffen besoldet sein. Aber nur in den Provinzen, die die Einrichtung der Schöffen in der Landgemeindeordnung vorsehen, können besoldete Schöffenstellen geschaffen werden. Aus dem neuen Gesetz kann nicht die Folgerung gezogen werden, daß z. B. in Rheinland und Westfalen, in denen die Landgemeinden die Einrichtung der Schöffen gesetzlich nicht bekannt ist, auch Schöffen bestellt werden können.

Die ehrenamtlichen Gemeindevorsteher erhalten Ersatz der baren Auslagen und des nachweislich entgangenen Arbeitsverdienstes. Darüber hinaus können sie — was für Rheinland und Westfalen neu ist — „eine mit der amtlichen Mithewaltung in billigem Verhältnis stehende Entschädigung“ erhalten. Das letztere wird bei den heutigen Verhältnissen in den größeren Gemeinden der Fall sein.

Die Landbürgermeister in Rheinland und Westfalen mußten bisher Ehrenbeamte und nicht besoldete Berufsbeamte

sein. In Wirklichkeit stand diese Vorschrift aber auf dem Papier.

Zum neuen Gesetz vom 6. April 1933 wird jetzt nochmals ausdrücklich gesagt: „In den Gemeinden werden die Stellen des Bürgermeisters und der Stellvertreter (Beig.) ehrenamtlich verwaltet“. Es wird die Praxis zeigen müssen, inwieweit es tatsächlich möglich sein wird, die bisher in der Praxis bestehende Regelung des überwiegen den Berufs bürgermeisters durch den ehren bürgermeister zu ersetzen. Die gewaltig angelegene Zahl der gegliederten Verwaltungstätigkeit erfordert die Kraft eines fundigen Verwaltungsmannes.

Die stärkere Einschaltung des ehrenamtlichen Elements in die Verwaltungsarbeit in den Gemeinden ist sehr zu begrüßen. Sie entspricht auch dem Gedanken der wirklichen Selbstverwaltung. Aber ehe dieses erstrebenswerte Ziel erreicht werden kann, müssen zunächst die Voraussetzungen geschaffen werden. Eine Vergrößerung der Aemter z. B. steht dem Gedanken der Einrichtung des Ehrenbürgermeisters entgegen.

Auf die im Amt befindlichen Bürgermeister findet diese Vorschrift keine Anwendung. Sie bleiben, wie bisher, als besoldete Berufsbeamten im Amt. Scheidet aber ein besoldeter Bürgermeister aus, so bedarf es erst eines Ortsstatuts, das von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden muß, ehe die Bürgermeistertelle wieder mit einem besoldeten Bürgermeister besetzt werden kann. In Gemeinden über 10 000 Einwohnern können neben dem besoldeten Bürgermeister noch ein oder zwei besoldete Beigeordnetenstellen durch Ortsstatut unter Genehmigung der Aufsichtsbehörde eingerichtet werden.

Die Ehrenbürgermeister erhalten Ersatz ihrer baren Auslagen und des nachweislich entgangenen Arbeitsverdienstes. Außerdem können sie unter Genehmigung der Aufsichtsbehörde „eine mit der amtlichen Mithewaltung im billigen Verhältnis stehende Entschädigung“ erhalten.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 12. April 1933

Zum kommissarischen Bürgermeister ernannt. Zum kommissarischen Bürgermeister von Werl in Westfalen ist Kreisinspektor Kiewer ernannt worden. Er hat gestern sein neues Amt bereits angetreten. Kiewer war im Jahre 1929 vom Landratsamt M.Glabach zum Landratsamt Grevenbroich-Neuß gekommen.

Ausgefallene Gerichtsverhandlung. Die auf gestern angelegte Gerichtsverhandlung gegen Fr. Schmitz aus Glien wegen Unterschlagung bei der Kreispartei Grevenbroich-Neuß wurde vertagt werden, da die Angeklagte sich ins Ausland, nach Holland begeben hatte. Der verurteilte Betrag war der Kreispartei übrigen voll erfüllt worden.

Die äußere Heilighaltung des Karfreitags.

Die Kreisverwaltung schreibt uns: „Der Minister des Innern hat in einem Erlass vom 21. März 1933 noch einmal ausdrücklich auf die äußere Heilighaltung des Karfreitags hingewiesen. Es wird daher an die Durchführung des äußeren Schutzes des Karfreitags noch einmal besonders erinnert. Es ist im Interesse des gemeinsamen Zusammengehens beider christlichen Konfessionen als selbstverständlich anzusehen, daß an dem Karfreitag ähnlich wie an Sonn- und Feiertagen jede äußere Arbeit zu ruhen hat. Auch Garten- und Feldarbeiten führen die Heiligkeit dieses Tages und haben deshalb zu unterbleiben, wenn sie nicht dringender notwendig sind. In einer Zeit, die den Kampf gegen den Bolschewismus, dem größten Feind der christlichen Kirche aufgenommen hat, muß alles vermieden werden, was Gegenstände zwischen Konfessionen aufkommen läßt. Den Frieden der Konfessionen

zu sichern, ist auch Zweck des Erlasses des Herrn Ministers über den äußeren Schutz des Karfreitags.

Wedelinghoven

Durch Stiche verletzt.

Ins hiesige St. Jozefs-Krankenhaus wurde ein 24-Jähriger eingeliefert, der bei einem politischen Wortwechsel im benachbarten Kapellen durch mehrere Stiche am Kopfe verletzt worden war.

Silbernes Dienstjubiläum.

Landjägermeister Domke von hier konnte in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit im Landjägerdienst zurückblicken. Er trat am 1. April 1908 in Bittgen in den Landjägerdienst ein, und wurde am 1. Oktober 1913 nach Wedelinghoven versetzt. Die benachbarten Landjäger und die Beamten der Ortspolizeibehörde veranstalteten ihm zu Ehren eine schlichte, aber würdige Feier, wobei ihm Geschenke überreicht wurden.

In der Notwehr erschossen.

Zittau i. Sa. Der vor wenigen Tagen festgenommene Kommunist Alwin Hanspach aus Friedersdorf bei Zittau überfiel gestern in der Wollschuhhandlung an der Neustadt, in der kommunistische Schutzhaftlinge untergebracht sind, einen SS-Mann und brachte ihm schwere Verletzungen bei. Dann veränderte Hanspach in einen Schlafraum der SS einzutreten, um zu den Waffen zu gelangen. Als ihm ein SS-Mann entgegen trat, wollte er ihm die Waffe entreißen. Der SS-Mann gab einen Schreischuß ab und als Hanspach immer noch nicht von ihm abließ, feuerte er einen scharfen Schuß, durch den Hanspach tödlich getroffen wurde.

Die Frau des Erschossenen befindet sich seit gestern wegen kommunistischer Untertate in Schutzhaft.

Die Gemeinderatstagung in Geln.

Zur Eröffnungssitzung des Gemeinderates war der geschmückte Saal von Karl Franzen bis zum letzten Platz gefüllt. Gemeindevorsteher P. Franzen gab in seiner Begrüßung einen Rückblick in die Vergangenheit und richtete den Dank an den Herrn Bürgermeister Weiß, an die Beamten und die Gemeinderatsmitglieder, die ihn in seiner Tätigkeit als Vorsteher der Gemeinde Geln unterstützt haben. Die Aufgabe der Neugewählten sei eine schwere: er müsse mit eisernem Willen und Vorbehalt die Aufgaben übernehmen, wie die Regierung den Weg zeige. Bürgermeister Weiß betonte, daß es seine Hauptaufgabe gewesen sei, die Schulden der Gemeinde zu senken und im Jahre 1932 habe die Gemeinde bereits 8400 M. zurückzahlen können. Wenn auch durch die gesteigerten Wohlfahrtslasten ein Rückstand in der Zinsentilgung entstanden sei, so bestehe doch die Hoffnung, daß der Staat wahrscheinlich durch teilweise Uebernahme dieser Lasten die Gemeinden entlasten würde.

Herr K. Kallen (Bürgerliste) gab im Namen seines Berufsstandes die Versicherung, in dem Gedanken der nationalen Erhebung, der uns alle erfüllt, rein objektiv zum Wohle der Gemeinde zu arbeiten.

Herr Theodor Hamacher, der Führer der NSDAP. in Geln, konnte den Anwesenden mitteilen, daß die beiden Herren G. Schmitz und W. Steuermann der nationalsozialistischen Partei beigetreten seien und die anderen Herren der Arbeitsgemeinschaft und Arbeiterliste sich ebenfalls angeschlossen hätten, in dem Gedanken des obersten Grundgesetzes „Allgemeinnutz geht vor Eigennutz“ zu handeln. Mit einem „Heil Hindenburg“ und „Heil Hitler“ schloß der Redner und stimmte das Fort-Wesfel-Vied an.

Darauf sprach Herr W. Steuermann: Der oberste

deutsche Führer habe sich die Rettung Deutschlands zum Ziele gemacht. Seit mehr als drei Jahren kämpfe man schon im nationalsozialistischen Sinne in dieser Gemeinde. Man reiche jedem die Hand, dem das Gemeinwohl zuerst gilt. Die Gerechtigkeit erfordere, jeden Bürger gleich zu berücksichtigen, und dann liege auch keine Notwendigkeit mehr vor, sich in geheimen Sitzungen dem Bürger zu entziehen.

Auch Hr. Heintz. Schmitz betonte, sich der Verantwortung eines solchen Zusammenschlusses voll bewußt zu sein. Stets habe die Arbeitsgemeinschaft ihr Versprechen gehalten, nur für das Gemeinwohl zu arbeiten. Herr T. i. reichte im Namen von Handwerk und Gewerbe die Hand zu gemeinsamer Arbeit.

Als Gemeindevorsteher wurde gewählt W. Steuermann mit 7 Stimmen und als Stellvertreter P. Schmitz mit sieben Stimmen. Zu Beigeordneten wurden gewählt Herr Steuermann und Kunstmaler Rud. J. den. In den beschließenden Ausschuss wurden gewählt: Th. Hamacher (Gepfendort), Heinrich Schmitz (Geln), Karl Kallen (Geln), Matth. T. i. (Geln). Als deren Stellvertreter: J. den, Christian Sieben (Scherhauken), Herm. Büchelers (Schlich) und Heinrich Esser (Gelnhof).

Gebühren wurde der Antrag auf Umbenennung der Straßen angenommen. Umbenannt wurde die Landstraße in der Richtung Neuß-Niehl bis zur Kurve Knappert in Hindenburgstraße, von dort bis zum Ende des Dorfes in Adolf-Hitler-Str., die Bachstraße in Fort-Wesfelstraße, das Schwobeneid in Hermann-Göringstraße und die Wollstraße in Schlageterstraße. Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler wurden zu Ehrenbürgern ernannt. Das Deutsch-Landliß schloß die Sitzung.

Zwischen gestern und heute

Die preussischen Provinziallandtage zusammengetreten

Nationalsozialistische Mehrheit im Staatsrat.

Berlin. In allen preussischen Provinzen sind vorgestern die am 12. März neugewählten Provinziallandtage zusammengetreten. Zu Vortagenden wurden ausschließlich Vertreter der NSDAP. gewählt. Auch die Vortagenden der Provinzialausschüsse sind überall Nationalsozialisten. Die meisten Provinziallandtage haben bereits die Wahlen zum Staatsrat vorgenommen, der sich aus Vertretern der zwölf Provinzen sowie der Stadt Berlin und einem Vertreter der Hohenzollernschen Lande zusammensetzt.

Der Staatsrat wird künftig statt 81 nur 80 Mitglieder haben, da der Anteil der Rheinprovinz von 15 auf 14 Mitglieder gesunken ist. Davon werden, nachdem auch der Anteil von Helsen-Rassau feststeht, auch die Nationalsozialisten 54 Sitze, das Zentrum 12 Sitze, die Sozialdemokraten 9 Sitze und die Deutschnationalen 5 Sitze entfallen. Die Zweidrittelmehrheit beträgt 54 Sitze, so daß die Nationalsozialisten genau über die für Verfassungsänderungen notwendige Zweidrittelmehrheit verfügen.

Der neue Staatsrat wird voraussichtlich am 26. oder 27. April zusammentreten. Anschließend daran dürfte auch der Preussische Landtag einberufen werden.

Schießerlaß des Dortmunder Polizeipräsidenten.

Dortmund. Der Polizeipräsident teilt mit. In einer der letzten Nächte haben zwei kommunistische Zeiglinge aus dem Hinterhalt auf einen diensttuenden Schutzpolizisten geschossen. Ich erwarte von jedem Beamten, daß er in einem solchen Fall blühnhaft von seiner Schußwaffe Gebrauch macht und jeden Angreifer reißlos zur Strecke bringt. Der betreffende Beamte ist meiner besonderen Anerkennung gewürdigt.

Hinter Stachelbrakt.

Neues Konzentrationslager bei Breslau.

Breslau. Von den am Samstag in Breslau Verhafteten sollen, wie die „Schlesische Zeitung“ erzählt, etwa 200 Personen weiter in Haft bleiben. Zu ihrer Unterbringung arbeitet man gegenwärtig an dem Ausbau eines Konzentrationslagers.

Außer den Wohnbaracken werden auch Arbeitsbaracken errichtet, die der Erziehung der Inhaftierten zu geregelter Arbeit dienen sollen. Das Lager wird unter Beratung ehemaliger Kriegsgefangener hergestellt und ist mit hohen Stachelbrakten umgeben, so daß jeder Fluchtversuch ausgeschlossen sein dürfte.

Prälat Wohlmuth legt sein Mandat nieder.

München. Der langjährige Führer der Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei und Alterspräsident des Landtags, Prälat Dr. Wohlmuth, hat sich entschlossen, für den neuen bayerischen Landtag nicht mehr zu kandidieren. Der bayerische Landtag verliert in ihm eines seiner charaktervollsten und klügsten Mitglieder. Sein Nachfolger im Mandat wird Professor Dr. Meyer (Erlangen).

Gepäudaufbewahrungsstellen durchsucht.

N. P. D.-Material gefunden.

Berlin. Auf Veranlassung der Berliner Politischen Polizei haben in den letzten Tagen in ganz Preußen Durchsuchungen der Gepäudaufbewahrungsstellen bei der Reichsbahn stattgefunden, da bekannt geworden war, daß kommunistische Funktionäre in den letzten Wochen versucht haben, hochverräterisches Material durch Unterstellung auf den Bahnhöfen dem Zugriff der Polizei zu entziehen.

Obwohl zur Zeit noch nicht alle Meldungen über die Durchführung der Aktion vorliegen, kann schon jetzt gesagt werden, daß eine unerwartete Fülle von kommunistischem Material zutage gefördert worden ist. Es sind nicht nur Flugblätter, Broschüren und Trudischriften aller Art und politischen Inhalts, sondern auch Waffen und Schreibmaschine gefunden worden.

Der Religionskampf in Jugoslawien.

Die Bischöfe vor Gericht angeklagt.

Belgrad, 12. April. Wie aus Zagreb gemeldet wird, haben die Sobolvereinigen dieser Stadt und von Krapina die katholischen Bischöfe wegen Verleumdungen des guten Namens der Sobol angeklagt. Eine gleichlautende Anklage wurde auch gegen den Kaplan Kociper erhoben, der das Hirtenscheitern der Bischöfe über die Sobol von der Kanzel verleiht hat.

Dr. Janda, der Verteidiger der Bischöfe vor Gericht, bestritt die Gültigkeit der Anklage auf Grund einer Bestimmung des Konkordates vom Jahre 1885, wonach es unzulässig ist, katholische Bischöfe vor dem bürgerlichen Gericht zur Verantwortung zu ziehen. Der Vertreter der Sobol verurteilte das zu bestreiten und forderte den sofortigen Beginn des Prozesses. Als Dr. Martulin, der Verteidiger des Kaplans, bemerkte, daß dieser nur auf Befehl seines Pfarrers das Schreiben verlesen hätte, wurde auch der Pfarrer angeklagt. Das Gericht ging auf die Forderung der Sobol, den Prozeß sofort aufzunehmen, nicht ein, sondern vertagte ihn.

Antideutsche Kundgebungen in Posen.

Posen, 11. April. (Eig. Radiobienst.) Eine große Schar Studenten und Jugendliche zog gestern in den späten Abendstunden durch die Straßen der Stadt und führten deutsche Zeitungsblätter, Zeitungen und Magazine mit sich. Die Schriften wurden auf dem ehemaligen Wilhelmplatz zu einem Scheiterhaufen aufgeschichtet und in Brand gesteckt. Während dieses Vorganges riefen Sprechköre: „Fort mit den Deutschen!“ Ferner wurde die verammelte Menge zum Vorfahrt deutscher Waren, Firmen und Zeitungen aufgefordert.

Ähnliche Kundgebungen, wie in der Stadt Posen, werden aus der überwiegenden Zahl der Städte und Dörfer der gesamten Provinz Posen gemeldet. Zu ernstesten Ausschreitungen ist es nicht gekommen.

Für Ehrlichkeit im Sport.

„Wir werden den Scheinamateur vernichten“.

Der bekannte Leichtathlet Bruno Wally stellt dem Düsseldorf-Mittag-Ausführungen zur Verfügung, die aus einer demnächst in der R.E.-Bibliothek erscheinenden Broschüre „Die Leibesübungen in der nationalsozialistischen Idee“ entnommen sind. Jeder ehrliche Sportler wird diese Gedankengänge voll und ganz unterschreiben.

Wir werden das Geld aus dem Sport verbannen. Wir werden den „Profi“, den „Berufssportmann“ — wir sagen den Sportartisten — zu Ehren kommen lassen und den Scheinamateur vernichten. Die Liberalisten haben sich nicht zu diesem letzten Schritt aufraffen können. Jahrelang konnte er sich in unehrlichen Sport betreiben, ja, „man“ unterstützte ihn, ließ ihn wachsen, erkannte Sportförderungen als berechtigt an, disqualifizierte, begnadigte nach Willkür, verteidigte den „armen Kerl“, der sich ein paar Groschen verdienen, ja, man konnte es, war doch in Staat und Gemeinden die Korruption in hoher Blüte. Wo jeder schob, wo jeder betrug, wo die höchsten Diener der Gemeinden, des Staates bestechlich waren, da konnte man schmeichlich mit voller Leberzeugung den Scheinamateurismus bekämpfen.

Jene Menschen, die Sport ehrlich als Beruf ausüben, sind für den Sport ebenso wenig eine Gefahr, wie es die Trapezkünstler für das Turnen sind. Wenn irgendwer auf Grund jahrelanger Übung Menschen etwas vormachen kann und die Menschen diesen irgendetwas sehen wollen und Geld für dieses ihr Bedürfnis opfern, so wäre es ein Verbrechen, wenn man jenen daran hindern wollte, seine Kunst zu zeigen. Es ist aber Lug und Trug, wenn man scheinheilig so tut, als triebe man Sport aus Idealismus, dabei ist es krasser Realismus, und man versucht, durch „Speisengeldern“ geldliche Vorteile zu erlangen.

Da Sport für uns Dienst am Volke ist, werden wir jeden Sportsmann, der zum Beruf hinüberwechselt, sogleich zum Berufsportler erklären. Mit dieser Erklärung allein ist es nicht getan. Der so gekennzeichnete Sportler steht für uns außerhalb der sportlichen Gesetze und fällt unter die wirtschaftlichen. Wir werden ihn also steuerlich belegen, und er muß genau seine Steuern bezahlen wie der Sportart. Bei uns soll niemand ungerecht behandelt werden, bei uns ist „jeder seines Lohnes wert“. Kann man uns etwas zeigen, so sehen wir es uns an und bezahlen willentlich. Dafür leistet jeder dem Staat seine Abgabe. Aber wir wollen nicht indirekt bezahlen, und uns der Beihilfe zum Betrug schuldig machen, und dessen Kollegen schädigen, denn sie geben offen und ehrlich Staatsabgaben, der Scheinamateur drückt sich davor. Der Scheinamateur ist also ein doppelter Betrüger, ein sportlicher und ein wirtschaftlicher. Wir werden das deutsche Volk so erziehen, den Scheinamateur von allem als Betrüger zu verachten. Im Vorbeigehen sei gesagt — obwohl es streng genommen, nicht hierher gehört, weil es Wirtschaft und nicht Sport ist, — daß wir Sportartisten (Ringern, Radfahrern, Boxern, Reitern usw.) unachtsam die Konzeption entgegen und gegen sie wegen Betruges vorgehen werden, wenn ihnen eine „Schiebung“ nachgewiesen wird, wenn sie Abmachungen über Sieger und Besiegte treffen, wenn sie Ringe, Sportartikeln bilden, wenn sie „Kippe“, „Halbe-Halbe“ machen. Die Zuschauer zahlen ehrlich ihr Geld und wollen „ehrlich bedient“ werden.

Boxfilm

Erwin Casimir, der mehrfache deutsche Sechsteiler, kam bei einer Festgala in Mailand gegen den bekannten Italiener Gargano mit 10:6 Treffern zum Siege im Sechsteiler.

Der Berliner Sportpresseverband hat die Sitzungen dahingehend geändert, daß die Aufnahme neuer Mitglieder von der arischen Abstammung und der nationalen Gesinnung abhängig ist.

Grindenburg Minden und Lura Barmen werden sich am Ostermontag in der Dortmunder Kampfbahn Rote Erde den Entscheidungskampf um die westdeutsche Handballmeisterschaft liefern. Ein weiteres Spiel um den dritten Platz geht zwischen Halenport Mülheim und S.C. 03 Kassel am Karfreitag in Kassel in Szene.

Brocardo-Guimbretiere gewannen das Pariser Sechstagerrennen mit Kundenvorsprung und 472 Punkten vor Vijnburg-Wals 1035 Punkte; Guerra-Vinari 851 Punkte und Schön-Dinale mit 460 Punkten. Den 5. Platz belegten Tsch-Bulla, ebenfalls eine Runde zurück, mit 314 Punkten. Gefahren wurden 3415,750 Km.

Das für München geplante Sechstagerrennen wird nun doch vom 5. bis 11. Mai über die Bretter rollen, nachdem sich der Verband Deutscher Radrennbahnen zuerst dagegen ausgesprochen hatte.

Der Davispokalkampf Argentinien gegen Chile ist bereits entschieden, da Argentinien nach dem Gewinn des Doppels schon eine 3:0-Führung hat.

Spaniens Boxchampion de Campo Madrid gastierte am Dienstag in Nachen beim H.C. und wurde 2:0 (1:0) geschlagen.

Bunny Austin schlug jetzt bei den englischen Davispokalvorbereitungen in London seinen Landsmann Percy in fünf Sätzen.

Auf Veranlassung des Präsidenten des Deutschen Luftsportverbandes, Hauptmann a. D. Voerger, versammelten sich die Vertreter der luftsporttreibenden Verbände und Vereine der Rheinprovinz in Essen und führten die Vereinigung zum Deutschen Luftsportverband, Landesgruppe Rheinland, durch.

Erzengel Sebold will von seinem Posten als Präsident des Deutschen Reichsausschusses zurücktreten, bleibt jedoch nach wie vor Vorsitzender des Olympischen Organisations-Komitees.

Der Olympia-Dierier mit Steuernmann des Berliner Ruderklub (Herr, Herr, M. Meyer, Spremberg) hat sich aufgelöst.

Einen neuen absoluten Schnelligkeitsweltrekord stellte am Montag der italienische Fliegerunteroffizier Agello mit 692,529 Std.-Km. auf. Das Mittel aller vier Runden betrug jedoch 682,403 Km. Diese Leistung wird als Weltrekord anerkannt werden. Agello benutzte ein Wasserstrahlflugzeug Typ Macchi-Castaldi-Tiat II mit einem Fiat-Motor von 2500 Pz.

Jakob Bändorf hat nun auch seinen Posten als Vorsitzender des Rheinbezirks im W.B. niedergelegt.

Hans Biele, der in Amerika lebende deutsche Schwergewichtsbauer, soll am 21. April in Chicago gegen Otto von Porath antreten.

Der Weg der Rheinstaffel nach Neuß

Die Rheinstaffelstrecke ist jetzt vermessen worden. Die Hauptstrecke läuft von der Oberbiller Allee aus, Oberbiller Allee, Volksgartenstraße, Düsseldorf, Feuerbachstraße, Karolingerstraße, Nachtstraße, alte Biller Kirche, Germaniastraße, Fährstraße, Gultab-Strickmann-Straße, Neuffer Straße, Stresemann-Allee, Kölner Landstraße, Nord-Landallee, Poststraße, Schorlemerstraße, Deutsche Straße, Unterführung, Jahnstraße zum Neuffer Stadion, Im Stadion werden noch 300 Meter bis zum Ziel gelaufen.

Zu der Hauptstrecke kamen 25 Käufer, Länge der Strecke 11,9 Km. Der erste Teilnehmer der Schwimmstaffel durchschwimmt den Rhein, beginnend oberhalb der Neuffer Brücke, vom Boot aus, endend an der Anlegestelle der alten Hammer Fähre auf der Neuffer Seite. Von dort aus über die Dammunterführung, Hammer Landstraße, Neuffer Markt, Kanalstraße, Kaiser-Friedrichstraße, Deutsche Straße, Unterführung, Jahnstraße zum Neuffer Stadion wie Hauptstrecke. Teilnehmer ein Schwimmer, 14 Käufer. Laufstrecke 5,5 Km. — Eingeladene wird in diesem Jahre noch eine zusätzliche 1/2 Runde-Bahnstaffel offen für alle Vereine, Jahrgang 1919 und jünger.

„Konfordia“ verliert in Werfen.

Kraftsportklub Konfordia verliert im Ringen in Werfen 24:8!

Zum ersten Meisterschaftskampf im Ringen um die Kreismeisterschaft begeben sich im ersten Kampf Konfordia Neuß und Werfen 04 in Werfen. Vor ausverkauften Hause fanden spannende Kämpfe statt, die fair ausgetragen wurden. Hart wurde um den Sieg gestritten, aber die erlagtschwächte Neuffer Mannschaft mußte dem technisch besseren Gegner den allzu hoch ausgefallenen Sieg überlassen. Der beste Mann in der Neuffer Mannschaft war unzweifelhaft Lebens im Leichtgewicht gegen Quast; lieferten sich doch beide einen technisch hochstehenden Kampf, welcher zweimal unentschieden endete. Den einzigen Neuffer Schultertag machte Schnitzler im Fliegengewicht. Füllen im Mittelgewicht hatte einen schwachen Tag, hielt sich aber trotzdem gut. Als Kampfrichter fungierte Kling (Diplom), der sehr fortreffte leitete.

Resultate im Ringen: Im Fliegengewicht kämpfte Schnitzler (Neuß) gegen den Bundesmeister Kamp (Werfen). Den ersten Gang konnte Schnitzler durch Eindringen der Brücke nach sechs Minuten für sich buchen, dagegen kam dem Spiel im zweiten Gang unentschieden und Schnitzler nach 4 Minuten belegte durch Doppelpass am Boden. Das Bankamtsgericht vertrat für Neuß Hilgers gegen Kreismeister Wolf (Werfen). Hilgers noch ein Neuling in der Mannschaft, fehlte die nötige Routine, und mußte er in beiden Gängen: Wolf den Sieg nach 4 und 3 Minuten unentschieden. Der sonst so fleißig bewachte Klein (Neuß) kämpfte im Federgewicht gegen Ewerich (Werfen). Im ersten Gang trennten sich beide nach schönem Kampf unentschieden, dagegen ging Ewerich im zweiten Gang allein nach schon gezeigter Schlendrian ab und verlor nach 5 Minuten durch Eindringen der Brücke. Mit Spannung sah man dem Kampf im Leichtgewicht entgegen zwischen Lebens (Neuß) und Quast (Werfen). Quast als guter Ringler bekannt, wußte sich nicht recht mit dem technischen Lebens abzufinden, und beide verrieten erstklassige Technik. Man trennte sich nach schönem beiderseitigen Griffkombinationen in beiden Gängen unentschieden. Im Mittelgewicht kämpfte für Neuß Büllen gegen Klumb (Werfen). Klumb, ein alter Ringler, übertraufte Büllen im ersten Gang und siegte nach 7 Minuten durch sinnlichen Hitzzug. Den zweiten Gang dagegen konnte Büllen offen gestalten und man trennte sich nach 10 Minuten unentschieden. Im darauffolgenden Kampf Halbwergewicht trennten Klotzer I und Laublinne (Werfen) die Matte. Klotzer, ein Gewichtheber kämpfte als Erstling in der Mannschaft, hielt sich trotzdem sehr gut, konnte aber nicht umhin, beide Male dem erfahrenen Laublinne den Sieg in 6 und 8 Minuten zu überlassen. Den Schlussskampf bestritten im Schwergewicht Klotzer II (Neuß) und Welslau (Werfen). Klotzer war schon von vornherein benachteiligt, war Welslau doch um 30 Pfund schwerer als der Neuffer. Dies trug in erster Linie mit dazu bei an der ganzen Entfaltung seines Könnens. Klotzer leistete sich im ersten Gang eine Selbstmordtatsache, dagegen konnte er den zweiten Gang unentschieden gestalten. Diese hohe Niederlage ist ein neuer Ansporn, um in den nächsten Kämpfen ehrenvoller bestehen zu können. Im Gewichtheben zeigten sich von Neuß Gressmann und S. Grau, welche überraschend gute Leistungen machten, die auch beim Publikum viel Anklang fanden.

Blömacher (Novesia) bogte in Lobberich

Samstag fanden sich in Lobberich die beiden Vereine Kreisfelder Vorflug und Lobbericher Faustkämpfer in einem Klubkampf gegenüber. Den Hauptkampf bestritten der Neuffer Novesia-Mann Blömacher und Hegger (Kreisfeld) über sechs Runden. Die größte Überbretzung war, daß Blömacher von den ausgetragenen sechs Runden für sich fünf buchen konnte, aber durch kräftiges Fehlurteil der Kampfrichter kam Blömacher um seinen verdienten hohen Sieg. Blömacher lieferte einen der schönsten Kämpfe seiner ganzen bürgerlichen Laufbahn.

Der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft zurückgetreten.



Staatsminister a. D. Dominicus.

Vorsitzender der 1,6 Millionen Mitglieder zählenden Deutschen Turnerschaft, ist zurückgetreten, um diesem großen Sportverband den Weg zu neuen grundsätzlichen Entscheidungen zu ermöglichen.

Neuß-Weissenberg - VfB.-Eintracht

Heute Mittwoch 17.30 Uhr Broichstraße.

Für heute haben die Nordstädter sich die bekannte Mannschaft von VfB.-Eintracht verpflichtet. Es erübrigt sich eine weitere Kritik über die Mannschaft, da dieselbe hinreichend bekannt ist. Bekanntlich konnten die Nordstädter das erste Spiel vor fünf Monaten mit 2:0 gewinnen. Ob es diesmal auch zu einem Siege langt? Bei diesem Spiel ist VfB.-Eintracht Platzverein und müssen Mitglieder auch Eintritt zahlen. Die Zuseher dürfen spielen in folgender Aufstellung: Treifen; Färber, Rucks; Riefer, Zimmermann, Maasen; Oteler II, Rahausen, Oteler I, Hüffel, Virelbad.

W.B. im Landkreis

Der Tabellenstand vom 9. April 1933.

2. Bezirksklasse, Gruppe 2.					
Eintracht	16	12	3	1	27:5
Bedd.-Gierath	16	11	0	5	22:10
Neithausen	16	7	4	5	18:14
Neurath	17	7	4	6	18:16
Kapellen	16	5	4	7	14:18
Wewelinghoven	16	6	2	8	14:18
Neuenhausen	12	5	2	5	12:12
Nüchen	14	4	4	6	12:16
Grevenbroich	15	2	2	10	8:23
Erßen	14	3	1	10	7:21

1. Gauklasse.					
Sindorf	14	9	4	1	22:8
Gulstorf	14	8	4	2	20:8
Sindorf	14	9	2	3	20:8
Neuenberg	14	4	4	6	12:16
Königsborn	13	5	1	8	11:17
Königsborn	14	5	1	8	11:17
Wlath	14	5	0	9	10:18
Jaderath	13	2	3	8	7:19

Sportvereinsnachrichten

Sptg. Neuß-Weissenberg. (Fußball.) Weissenberg I. — VfB. Eintracht I. 17.30 Uhr Broichstraße. Spieler 16.30 Uhr Mittelfeld. Rheintraut Neuß. Heute 8 Uhr bei Bierewig Zusammenkunft aller Handballer. Donnerstag 8.15 Uhr im Vereinshaus Jungmanns-Gesellschaft. Nachher Bericht über Scherpiele. Freitag fällt Turnen und Körperschule aus. Wasserfreunde. Heute 20 Uhr Schwimmstunde. Es wird noch mehr auf die Prüfungen für die D. L. B. hingewiesen. Germania Neuß. Heute 8.30 Uhr im Jugendheim Körperschulung. Novesia 19. Heute 8.15 Uhr Rektor fahrender Experimentalvortrag über „Ergänzung“ im Marienhause. Rheinfranken Neuß-Grimlinghausen. Heute abend 8 Uhr im Jugendheim dringende Spielerprüfung. Bspresprechung der neuen Unfallversicherung.

Warenmärkte

Reiche Gemüsezufuhren am Kölner Hauptmarkt.

Köln, 12. April. Auf dem gestrigen Hauptmarkt war eine überaus starke Zufuhr in Spinat, Rhabarber und Feldsalat festzustellen. Nach 7 Uhr schaffte man noch weiß über 1000 Zentner Kohlgemüse aus der Neuffer Gegend. Auch der Obstmarkt war überaus reich bedacht und konnte trotz des schlechten Wetters nicht geräumt werden. Es folgten im Großhandel: Kartoffeln, Ind. 220—270; gelbe Nieren 350—400; blaue 5—6 RM der Zentner. Italienische neue Kartoffeln 15—17 Pfg. das Pfd. Kopfsalat 15—20; Kohlrabi 2—4; junge 1—2; Sellerieknollen bis 15; Rettich 2—5; Meerrettich bis 30; Salatgurken 30—55 Pfg. das Stück. Weißkohl 1,5—3; Rotkohl 10—12; Mörling 7—10; Butterkohl 6—9; Spinat 4—7; Stielrübren 2—2,5; Feldsalat 16—20; Karotten 1,5—2,5; Möhren 4—6; Zwiebeln 4—6; Rübsen 5—8; Radishesen 4—5; Schwarzwurzeln 7—10; Waltrauter 4—5; Brunnentresse 5—7; Schnittlauch 1—1,5 Pfg. das Gebund. Mollereibutter 100 bis 103; Randbutter 90—100; Ruchpfeil 9—13; Ruchpfeil 14 bis 35; Baumrinne 25—40 Pfg. das Pfd. Eier 7—9,5 Pfg. das Stück.

Butternotierung der Kölner Warenbörsen. Butter inl. (Erzeugerpreis ab Verabstaltung ohne Verpackung) 1. 190; 2. 176 RM die 100 Kilogramm.

Stilles Geschäft bei nachgehenden Preisen am

Biehlmärkte

Hamburg.

Auftrieb: Schweine 7216; Kälber 1813. Preise: beste Festschweine 35—35; mittelschwere Ware 35—35; Mittelware 34,5—35,5; gute, leichte Ware 33—34; leichte Ware 30—32; sehr leichte und geringe Ware 25 bis 28; Sauen 27—31. Kälber: Mastkälber beste 44—47; mittlere Mastkälber 38—42; geringe Kälber 32—36; geringste Kälber 16—22.

Marktoverlauf: In Schweinen schleppend. In Kälbern rege, Epigontiere über Notig.

Bonn.

Auftrieb: Bullen 10; Kühe und Rinder 24; Kälber 221; Schweine 155. Preise: Bullen 47—50. Kühe und Rinder 36—50. Kälber 40—68. Schweine 45—52.

Marktoverlauf: langsam.

Marktbericht der Obst- und Gemüseversteigerung zu Krefeld

vom 10. April 1933.

je 100 Pfund	von	an	je 100 Stck	von	an
Spätkartoffel	1.50	—	rote Beete	4.75	1.30
Winterkartoffel	6.10	7.40	Schnittgemüse	4.10	—
Frühkartoffel I	10.10	11.20	Schwarzwurzeln	8.00	—
Frühkartoffel II	1.90	2.10	je 100 Stck	—	—
Frühkartoffel I	9.9	—	Sellerie I.	9.00	11.00
Frühkartoffel II	7.66	8.39	Porter II.	1.00	2.10
rote Möhren I.	5.30	2.0	Kopfsalat I.	11.75	13.50
			Freibaukartoffeln I.	35.25	12.10

Anfuhr: Gemüse aus Nachbargemeinden: gut.

Nächste Gemüse-Versteigerung 12. 4. 1933.

Mannschaft vor
e weitere Kritik
ist. Bekanntlich
Donaten mit 2.0
agt? Bei diesem
Mitglieder auch
der Auffassung;
sen; Otteier 11.

1933.

1	27: 5
2	22:10
3	18:14
4	18:16
5	14:18
6	14:18
7	12:12
8	12:12
9	12:12
10	7:21

1	22: 8
2	20: 8
3	20: 8
4	12:16
5	11:17
6	11:17
7	10:18
8	7:19

g. 1. — 202.
0 Uhr. Man
momentan alle
ungemächliche
ill. Turen und
Es wird noch
lefen.
Körperhaltung.
Experimental.
und 8 Uhr im
er neuen Unfall

markt war
barbar und
noch weil
her Gegen.
und konnte
den. Es to-
-270; gelbe
er. Italiens
pialat 15-
len bis 15;
30-55 Wg.
Wirting 7-
den 2-5;
ren 4,5-6;
5; Schwarz-
trefse 5-7;
elbutter 100
Käpfel 14
7-9,5 Wg.

ce.
a ohne Bey
mm.

en am

were Ware
Ware 33-
ge Ware 25
ste 44-47;
32-36; ge-

In Rälbert

Rälber 221;

36-50. Ad.

g zu Kefese

W. Wt.	von bis
71	1.30
410	—
8.00	—
9.	11.60
1.	2.10
11.7	13.30
33.21	14.10



Rabe Tuder antwortet nicht. Im intensiven Grubeln und über dem Studium des Problems scheint er fast die Schwere und Hoffnungslosigkeit der Situation zu vergessen.

Oberingenieur Headley steht am festgeschraubten Pult. In der Hand hält er den Füllfederhalter; in immer wieder abwechselndem Ringen sucht er nach Worten, um den Unglücksfall ins Logbuch einzutragen.

Todt tritt neben ihn. Die wortlose Strenge des Mannes erinnert ihn an Situationen des eigenen Lebens, in denen er ebenfalls bis ins Innerste erschüttert am Logbuch stand. Aus jenen Tagen heraus hatte sich immer wieder ein Weg ins Freie gefunden. Sein Wille bäumt sich auf. Er will nicht in diesem ausgeprägten Ergebnis zugrunde gehen; es muß sich ein Ausweg finden! Sein Leben gehört nicht allein ihm; er hat noch Pflichten zu erfüllen — das darf das Ende noch nicht sein!

Besteht keine Einrichtung — das darf das Ende noch nicht sein! — Wasserpiegel hinaufgeben zu können?

Sie besteht — aber sie befindet sich in dem überfüllten Raum!

Headleys Worten folgt wieder die Stille des Grabes. Nur das Geräusch des Gleitens der Feder über das Papier des Logbuches ist zu hören. Rabe Tuder studiert mit aufs äußerste angespannter Aufmerksamkeit den Plan des Tauchbootes. Henry Weaver zerreißt in wehrlos ohnmächtiger Erbitterung sein Taschentuch in Fetzen.

Todt legt den Kopf an die Schalttafel. Wieviel Uhr ist es? — Seit dem Ausprallen auf dem Meeresgrund sind erst zwanzig Minuten verstrichen.

Wierzig! Wierzig! Wierzig Meter! — hämmert es wieder in seinem Gehirn.

Todt kennt diesen Gemütszustand von früheren Erlebnissen her. Er weiß, daß die Mehrzahl der Angehörigen der Besatzung sich, dem Tode der menschlichen Natur folgend, noch an die Hoffnung auf Rettung klammert. Aber in jeder Mannschaft gibt es Flammfächer, Männer, die in guten Zeiten den eigenen Mut nicht genug selbst anzuvertrauen und auch von anderen bewundern lassen können, in kritischen Minuten und Stunden aber verfallen und die Widerstandskraft und den Widerstandswillen der Kameraden ebenfalls zermürben und zerbrechen.

Schon flüstert einer von ihnen:

Die Kameraden schicken uns; wir sollen fragen, wie es steht?

Headley reicht ihnen die Hand.

Nur die Ruhe behalten, Jungs, nur die Ruhe! Wir sind durch die Klammerung matt gefeiert worden — aber der glücklicher gewesene Partner hat die Hilfskommission zweifellos schon alarmiert. Wir müssen halt warten, bis die Taucher kommen und der Kran uns hebt. Benutzt die Gelegenheit und schlafet! Grüßt die Kameraden — ich komme nachher selbst hinüber!

Die Männer hoben noch den Willen zur Hoffnung; sie nickten dankend und befreit.

Headley ist über sich selbst hinausgewachsen; wie er jetzt da steht und die Männer in der fernen Nähe des Führers verabschiedet, geht eine Atmosphäre der Beruhigung von ihm aus.

Unter dem Banne seiner Persönlichkeit schlagen die Matrosen und Monteure sich in gegenseitiger Ermunterung auf die Schultern; sie machen sogar Handbewegungen der Ermutigung und reden sich in gegenseitiger Zuversicht.

Die gute Tasse Kaffee... das feine Gebäck und reichliche Zeitungsauswahl!

Café W. Fischer
Niederstr. Nr. 34, Ruf 5244

Café Herkenrath
Büchel Nr. 55, Ruf 4825

Café Calvis
Krefelder Str. Nr. 29, Ruf 4573

Café A. Fischer
Krefelder Str. Nr. 28, Ruf 5004

Auf Anruf stellen wir erstklassiges Gebäck schnellstens zu! Grosse Auswahl in Pralinen eigener Anfertigung, billig!

Er schritt zusammen. In der Cockpitkabine liegt Mah Bartlett; er wird nach ihr sehen müssen. Im Begriff, den Vorfall auszuführen, wendet er sich nach der Tür, da wird diese vom Motorenraum aus geöffnet.

Mah erscheint in ihr. Sie ist blaß; die Wangen sind eingefallen. Die Stirn ist vom Verband umhüllt. Ihre Kassenflügel vibrieren; in stummer Schwere dankt sie für die mechanischen Verlegungen der Männer.

Headley berichtet leise. Mahs Biber schliefen sich unter der Wucht der Eröffnung; ihre feinen weißen Hände verkrampften sich ineinander im Kampf mit der Erregung und Erschütterung.

Es gibt also nur diese eine Möglichkeit! — wiederholt sie mit fehliger Stimme, das Boot, das uns gerammt hat, hat wohl keinen weiteren Schaden davongetragen. Es wird aufsteigen und melden, vielleicht funktentelegraphisch schon bekanntgegeben haben, daß es einen Zusammenstoß hatte. Sie verstimmt unter ihren Gedanken; erst nach einer Weile sehte sie hinzu: „Wenn der Kommandant dieses Bootes aber der Meinung ist, gegen eine Klippe oder ein treibendes Wrack gestochen zu sein?“

Headley versucht, einen zuverlässigen Eindruck zu erzwängen, doch sein Lächeln gelingt ihm nur schlecht, und es tritt in seltsamen Gegensatz zu seinen Augen, die den Pessimismus nicht verbergen können.

Er muß es bemerkt haben, daß wir zur Seite gestoßen wurden. Mah Bartlett, genau so wie wir sofort erkannten, daß ein anderes Tauchboot uns gerammt hat. Wracks liegen nicht so tief im Wasser; der Kommandant des anderen Bootes wird einen Zusammenstoß mit einem solchen daher nicht annehmen können!

Mahs Mund verkrampft sich; die um den Mund herumlaufende, bestimmte und trostige Falte prägte sich tiefer ein. „Also warten —?“

Headley und Todt nickten stumm.

Rabe Tuder verläßt leise die Zentrale und kehrt gleich darauf mit einem Klappstuhl zurück; Mah dankt abweisend.

Tuders Augen können seine Depression und stumme Wehmut nicht verbergen. Ein tapferer Mensch ist diese Frau; aber wie mag es jetzt in ihr aussehen? Um die Auseinandersetzung mit dem Gedanken an ein nahe bevorstehendes Ende kommt keiner herum in diesem Riesenschiff. Man kann Mut haben, Willen und Kraft und Seelenstärke, aber auch sie können die Hoffnungslosigkeit dieser Situation nicht ignorieren.

Zwei Monteure und zwei Matrosen treten ein. Einkisch verbeugen sie sich. Ihre Blicke irren unsicher durch die Zentrale, wagen nicht standzuhalten und verweilen verwirrt auf Mah länger als auf den Männern. In nach vorn gebeugter Haltung treten sie von einem Fuß auf den anderen; sie drehen unbewußt die Köpfe durch die Hände und wissen plötzlich nicht mehr, was sie sagen wollten. Die Hoffnungslosigkeit hat ihre Linien in die Gesichter gegraben, und aus den Augen heraus glüht das Grauen. Ihre physische Verfassung ist auf des Meisters Schneide angelangt. Noch sind sie bereit, sich beruhigen zu lassen; ja, sie sehen sich mit Gier nach Trost und Stützung, doch es bedarf auch nur mehr eines leisen Anstoßes, um sie dem Zusammenbruch und hemmungsloser Verzweiflung zu überantworten.

Headley atmet im geheimen auf, als sie draußen finds Seine Augen leuchten wieder resigniert, und auf seiner durchdrungenen Stirn, auf der leicht eingestülpten Nase und in den Augenwinkeln erscheint der Schweiß der Anstrengungen nach der Vergeßlichkeit der Kerben; Todts herzlich anerkennendes Blick beantwortet er mit bitterem Lächeln.

19.

Eine Schale Roqual, den man nicht trinkt, eine Zigarre, auf deren Genuß man vorfichtshaler ebenfalls verzichtet — und noch eine halbe Stunde Leben; die Zeit reicht kaum zum Handeln aus, geschweige denn zum Grübeln und Sabern.

Oldenkoop blickt in die goldrote Klüffigkeit. Da liegen auch die Streichhölzer; der Zunder hat sie aus Versehen oder auch aus Nachlässigkeit liegen lassen.

Oldenkoops Denken heßt: die Fläche ist zu groß; die Flamme

wird die Kleidung in Brand setzen! Suchend blickt er sich im Zimmer um; es ist kein anderes Gerät vorhanden; nicht einmal ein Wasserkrug ist zu sehen. Schon will er trotz den Bedenken den Versuch mit der Schale machen, da fällt sein Blick auf die Heizung; mühevoll wälzt er sich an sie heran.

Die gefesselten Hände sind stark behindert, aber es gelingt Oldenkoop doch, den bei der Ausräumung des Zimmers vergessenen Wasserverdunster aus Ton unbeschädigt zu Boden zu bringen. Schritt für Schritt wälzt er sich wieder an das Fenster heran; bei jeder Drehung schiebt er das Gefäß eine Strecke weiter.

Oldenkoop stöhnt auf in seiner Hilflosigkeit; er hat höchstens noch zwanzig Minuten Zeit.

Er gält sich ab, den Inhalt der Schale, ohne ihn zu verschütten, in den Verdunster zu gießen; endlich ist es gelungen. Ein Streichholz setzt die Klüffigkeit in Brand.

Oldenkoop hält die Fesseln in die Flamme. Sie zehren an den Stricken, leden aber auch an den Gelenken. Er beißt die Zähne zusammen, aber gegen seinen Willen sinken die Arme herunter.

Doch vorwärts! Das heißt wieder! Es ist keine Zeit zu verlieren; Minute um Minute verrinnt, und der Alkohol brennt pöckelos ab!

Mit konzentrierter Willenskraft hält er die Arme von neuem über die Flammen und mit mächtigem Auf, der ebenso sehr vom Willen wie vom Schmerz dirigiert ist, sprenkt er die letzten Tränen; die Fußfesseln machen kaum mehr Mühe.

Er richtet sich auf. Der Schmerz und die zu seiner Unterdrückung aufgewandte Anstrengung treiben das letzte Blut aus seinen Wangen; nur die Narbe bleibt dunkelrot gefärbt. Er lauscht mit angehaltenem Atem, denn vor der Zimmertür ertönen näherkommende Schritte.

Kach öffnet er die Balkontür und sprinzt hinaus. Zehn Meter unter ihm wogt das Meer; er blickt kurz hinab und wendet sich scharf um.

Mehrere Männer unter der Führung des Zuhüfers betreten das Zimmer; fluchend eilen sie auf den Balkon zu.

Halt! Halt! — oder wir schießen!

Oldenkoop sitzt schon auf der Brüstung und stemmt die Füße gegen den äußeren Rand der Plattform an. Nartheit, einen Gefangenen, den man gerade ertränken will, mit der Drohung des Erschießens von der Klucht zurückhalten zu wollen.

„Schießt!“ ruft er erbittert.

Gleichzeitig trachen zwei, drei Schüsse. Die Fenster Scheiben klirren; die Türe zum Balkon droht gegen die Mauer.

Mit dem Kopf voran kauft Oldenkoop ins Meer hinab.

20.

In der kleinen Zentrale ist seit einer Stunde kein Wort mehr gesprochen worden. Die fünf Menschen sitzen nahe beieinander; sie können sich fast greifen, doch die Dicht des Geschehens hat die Verbindung zwischen ihnen unterbrochen. Jeder setzt sich mit seinem Schicksal auseinander.

Rabe Tuder studiert von Zeit zu Zeit immer wieder den Bootsplan. Seine Haare sind verwirrt; unzählige Male schon hat er die Hände in ihnen vergraben, um seine Gemütsbewegung vor den anderen nicht erkennen zu lassen.

Mah list vornüber geneigt, mit in die Hände gestüttem Kopf. Ihr rotbraunes Haar fällt über die schöngeformten Finger. Sie blickt nicht auf und rührt sich nicht.

Headley wirft einen Blick auf die Uhr. In der Grabesstille ist ihr Ticken deutlich zu vernehmen. Todt hält den Blick der tiefstehenden, erregungsgeflachten Augen des Oberingenieurs fest. Headley versteht ihn: der Taucher müßte längst da sein! Er zuckt schweigend die Achseln und tritt leise an das festgeschraubte Pult heran, um die Eintragungen des Logbuches zu ergänzen.

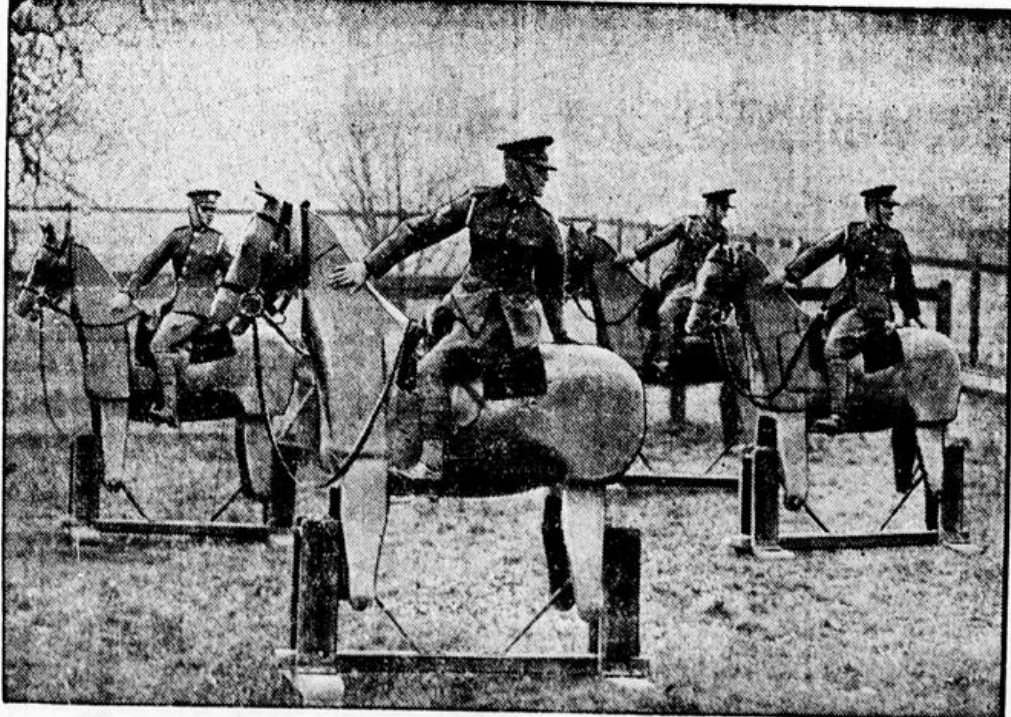
Niemand mag laut zu atmen; niemand mag ein Geräusch zu verursachen. Alle lauschen, ob das Krachen, das Klopfen an der Schiffswand nicht endlich ertönen wird.

Auch Todt stützt den Kopf wieder in die Hände. Qualvoll ist diese Totenstille; unerträglich ist dies tatenlose Warten. Doch — es ist das einzige, was übrig bleibt. Auflehnen, erbittertes Wehren, ohnmächtiges Sabern sind sinnlos; man hat das Unvermeidliche wie ein Mann zu tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichtendienst: Dr. Heinz Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Haefels; für Anzeigen und Reklamen: Heinz Floerj sämtlich in Neuch.

Exerzieren auf - Holzpferden.



Englische Kavallerie-Regimenter haben sich zu Ausbildungszwecken diese praktischen Pferdchen zugelegt, an denen die Rekruten alle Exerzierbewegungen erlernen können, ohne daß die sonst so oft ungebärdigen Vierbeiner ihre Ruhe verlieren, denn diese Pferde sind aus Holz und haben gleichzeitig den Vorteil, daß sie keinerlei Ernährungsstoffe verursachen.

NACHRUH!

Am 8. April verschied in Neuß im städt. Krankenhaus der Verwaltungsekretär

Herr Viktor Thill

In vorbildlicher und gewissenhafter Plichterfüllung war der Verstorbene vierzehn Jahre im Dienste der Kreisverwaltung tätig. Mit zäher Energie und Schaffensfreude hat er bis zur Erschöpfung seiner Kräfte seinen Dienst versehen. Seinen Kollegen war er stets ein aufrichtiger und ehrlicher Mitarbeiter. Kreisverwaltung sowie Beamte und Angestellte werden dem Verschiedenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Grevenbroich, den 10. April 1933.

Der Landrat des Kreises Grevenbroich-Neuß, die Beamten und Angestellten der Kreisverwaltung Grevenbroich-Neuß.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 26. April 1933, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Lindenstraße 33, Sitzungssaal, die im Grundbuche von Jüchen, Band XVII Blatt Nr. 672 und Band XI Blatt Nr. 110 (eingetragener Eigentümer am 10. Dezember 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Heinrich Niele, Biegeleisener in Jüchen) eingetragenen Grundstücke: Gemarkung Jüchen Flur A 1644/0.427, Eidenfischer Straße 33, a) Wohnhaus mit Hofraum und Garten teilweis, groß 0.23 Hektar, Flur A 1645/427, Eidenfischer Straße 33, Hofraum, etc., b) Kontor, groß 21.36 Hektar, Nutzungswert 60.— Mark, Grundsteuerunterlage: Nr. 444, versteigert werden. Auf die Bekanntmachung im öffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt wird verwiesen.

Grevenbroich, den 4. Februar 1933. Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 26. April 1933, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Lindenstraße 33, Sitzungssaal, die im Grundbuche von Grevenbroich, Band XII Artikel 470 (eingetragener Eigentümer am 6. Juni 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Hotelbesitzer Lorenz Reich zu Grevenbroich) eingetragenen Grundstücke: Gemarkung Grevenbroich Flur EE 651/4, a) Wohnhaus mit zwei Seitenflügeln, abgetrenntem Abort, Waschküche und Hofraum, b) Stallung, c) Saal mit Weineller, d) Wagenremise, Bahnstr. 47, groß 16.16 Hektar, Gebäudesteuerunterlage: 3000.— Mark, Flur AG 117/1, Garten, Monstrosität, groß 7.06 Hektar, Flur AG 128/1, Mutterrolle: Artikel 653, Gebäudesteuerrolle Nr. 629, versteigert werden. Auf die Bekanntmachung im öffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt wird verwiesen.

Grevenbroich, den 17. Februar 1933. Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.
Es sollen durch den nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:
durch den Obergerichtshoflicher Rechtsrat am Donnerstag, dem 13. April, vormittags 10 Uhr in Rheineim im Landolale Ref. Ritterbach, 1. Klatier.

Ostersamstag
den 15. April ds. Js.
bleiben unsere Dienst-
räume **geschlossen**
Reichsbanknebenstelle Neuß.

WEINE
für die Festtage in grosser Auswahl
lose vom Faß u. in Flaschen
von 50 Pfg. an
Spez. Bowlenweine:
Apfelwein Liter 0.40 Mk.
Bowlenwein Liter 0.70 Mk.
E. Glaser
Rheinpfalz- u. Moselweinvertrieb
Verkauf nur Krefelder Straße 7.
Neue Telefonnummer 2675.
Lieferung frei Haus

Ladenlokal
in Neuß auf der Hauptstr. Bahnhof bis Markt zu mieten gesucht. Offerten unter G 382 an die Expedition dieser Zeitung

Stellen-Markt:
Mädchen
welches zu Hause
sitzen kann für
Einkaufshaus get.
Schicht. Angeb. unter
G 383 an die Exp.
Für Herren- und Da-
menttoiletten suchen
wir kinderloses
Ehepaar
Offerten mit Ang. des
Alters unter G 381
an die Exp. d. Ztg.
Wollfalter
Kapellen/Ort.

Möbelkäufer und Brautleute

bevorzugen unser Haus zum vorteil-
haften Möbeleinkauf, weil die Qualität
stets gut, in Modellen stets das Neueste
bringt und in Preisen

konkurrenzlos billig ist!

Möbelhaus
Chr. Adolphs
NEUSS a. Rh.

Gut kauft
wer beim Fachmann kauft!
Torten - Kuchen - Eis
Ostereier - Hasen in der
Konditorei Uhlenbrock
Kapitelstraße 60 Neuß Telefon 3219

Nach wie vor
kauft man in der Nordstadt Tapeten,
Farben, Lacke usw. in wirklich guter
Qualität zu billigen Preisen
nur bei Gust. Wolff
Further Str. 119 Ecke Burgunderstraße
Alleinverkauf der Schröder - Tapeten
zu Preisen wie ab Fabrik



**kennen doch
etwas davon!**

Perwachs bohrt wirklich
müheelos. Hauchdünn aufge-
tragen, sofort nachpoliert und
schon erstrahlt alles in schön-
stem Glanze. Auf **Perwachs**
rutscht man nicht. Fußspuren
und Fingerabdrücke bleiben
nicht zurück. Auch für Möbel,
Türen, Fensterbänke,
Ledersachen

Perwachs nur in Original Dosen. - Niemals lose.
Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

**ALLE
DRUCK-
SACHEN**
VON DER VISITEN-
KARTE BIS ZUM BUCHE
PREISWERT UND GUT

Ankäufe und Verkäufe:
2 Kleiderkabinete
25-35 M., 2 Sofas,
Lederlofa 20 M.,
Bücher 30 M.,
1 Mädchenbust, 20 M.,
Niederwallstr. 18.
Ein größerer Posten
Hosen
neue u. wenig getragen,
v. 1.45 M. an ein-
getroffen.
Neger, Düsseldorf,
Ratzplatz 17.
Suche Hen
zu kaufen, sowie eine
Glatte alte nebst
einem Schlag Zaun-
eggen.
Gutsverwaltung
Niermann,
Amstel, Telefon mit.
Rommerskirchen 332.
Kunstkräben
Speisefarbstoffen
und Strohhut abgä.
Witelm Hannen,
Wittgen-Heide.
Herd
fast neu, mit Kohlen-
wagen, billig.
Eberstraße 24.
Angelgeräte
Sämtl. Artikel f. den
Fischfang in reicher
Auswahl vorrätig.
Gefasst Bambus.
Angelruten in einer
Pkg. v. 5/6, 6/6 u. 7/6
Meter.
Reichw. Bosen,
Poststraße 22.
Leder, Sattler,
Polster, Seiler- und
Wärtenwaren.
Ein Post. wen. getr.
Unzüge
Maßarbeit! sehr bill.
eingetroffen.
Neger, Düsseldorf,
Ratzplatz 17.
Je 1 5-sitzige und 7-sitzige
Buick-Limousine
4-türig in tadellosem Zustand sehr
billig aus Privathand zu verkaufen.
Offerten unt. A 376 an die Exped.
Christus der Gekreuzigte
im hohen Norden.
An Ostern errichtet eine Gabe
für die Herz Jesu-Kirche in
Götenburg um für die armen
Wais. Gemeinden Schwedens
Bischof Dr. Johannes
Erik Müller, Stockholm
Leberminen
Bohndedamm 80 II 80637

Hochmodernes
5-Zimmerwohn-
am Stadl. a. verm.
Off. u. M 12 a. b. c.
Möbl. Zimmer
an erwerbst. Person
zu vermieten.
Wo sagt die Exped.
Gutgehendes
Erdennittelgep. m.
m. Wohn. 1. 7. zu
vermieten. Off. u. 2 11
an die Exp. d. Ztg.

Miet-Gesuche:
3-Zim.-Wohnung.
gleich in wohnl. Lage,
sol. zu miet. gesucht.
Off. m. Fr. u. 3 384
an die Exp. d. Ztg.
Beamt. (Händler) sucht
3-Zimmer
elektr. u. Gas, Stadl-
garten, Off. u. 2 11
an die Exp.
3-Z.-Wohnung
gekauft. Stadtmitt.
ab Dreikönigenw. 1.
Off. u. 2 13 an d. E.

Werktätiger
sucht freim. leeres
Zimmer in ruh. Lage.
Off. u. 2 10 an d. E.
Gut. Ein- oder
Zweifam.-Haus
mit Gar., in Neuß
zu kaufen gesucht.
Ang. unt. 2 534 an
Ann.-Exp. 2. Schür-
mann, Düsseldorf.



Offenbacher Lederwaren
Reiseartikel
Sportgeräte - Sportbekleidung
Faltboote - Zelte - Bootszubehör
Verlangen Sie kostenloses Angebot und Preislisten!
Herm. Engelhardt
Neuß a. Rh., Hermann-Göring-Strasse 1
(Bahn Straße)

**der große
WUNDER**
der Neue Typ des
Lexikons rüstet Dir
im Leben
12 Bände und ein
Atlasband in Halb-
leder je 3.60
Probierst beim Buch-
händler.
Probierst auch vom Verlag Herder, Freiburg i. Br.

Saat-Speisekartoffeln
Tausche Speise gegen Saat äußerst günstig
L. Faßbender
Neuß, Hammortwall 56.

Theater-Plan.
Rheinisches Städtebühnen-Theater Neuß.
Mittwoch, 12. April, 8 Uhr, 9. u. 10. u.
Vor Sonnenuntergang.
Samstag, 15. April, 16 Uhr, Jugendvorstellung:
Robinson soll nicht sterben.

Großes Haus Düsseldorf.
Mittwoch, 12. April, 20 Uhr
Die Fledermaus
Samstag, 15. April, 20 Uhr
Im weißen Rösch.
Sonntag, 16. April, 15.30 Uhr
Glückliche Reise.
20 Uhr
Montag, 17. April, 15.30 Uhr
Die Fledermaus.
20 Uhr
Dandane u. c. r.

Kleines Haus Düsseldorf.
Sonntag, 16. April, 20 Uhr
Der zerbrochene Krug.
Montag, 17. April, 20 Uhr
Lietoli.

Deutsches Theater am Rhein Düsseldorf.
Mittwoch, 12. April, 20 Uhr.
Apokalypse auf Zauris.
Sonntag, 16. April, 19.30 Uhr
Hafenlegende.
Dienstag, 18. April, 20 Uhr
Hafenlegende.

**Zum Haus
putz
nur:**
**LUHNS
Wasch-
Extrakt**
23
Luhns Wasch-Extrakt
23
Drahlgelichte,
Zahndrath,
Drahthäute
Raumviolen u. t. w.
H. Gallentein
Drahthäute,
Dammhorstraße 28.
Telefon 2182.
Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein
einf. Mittel, welches
ich jedem gern tollens-
los mitteile.
Frau Maria Wack,
Bremen A. J. B.